



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

171 (23.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7554](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7554)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 171.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 23. Juli 1887.

Für den Monat

August

eröffnen wir ein neues Abonnement auf den
"General-Anzeiger"

(Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt.)
und erhalten alle neu eintretende Abonnenten den General-Anzeiger täglich gratis bis 1. August cr.

Bei der großen Reichhaltigkeit sowie prompten Mittheilung aller interessanten Nachrichten, ist der General-Anzeiger unbestritten die

billigste Zeitung Mannheims.

Abonnementspreis pro

Monat nur 50 Pfg.

Der General-Anzeiger hat zugleich die größte Verbreitung in Mannheim und Umgebung und ist somit das

zweckmäßigste Infertionsorgan.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:
Verlag des "General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

: 1168

Stimmen, von 10,630 abgegebenen, fielen bei der gestrigen Reichstagswahl in Straßburg auf unseren greisen Feldmarschall Moltke. Troßdem Moltke in einem an den Straßburger Wahlverein gerichteten Schreiben bat von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen, haben die Heißsporne, welche die Reichslande nach ihrer Art dem Deutschthum „gewinnen“ möchten, es dennoch für gut befunden, ihren Sondergelüsten die Zügel schießen zu lassen.

Der „Erfolg“, den sie erzielten, prägt sich in den Ziffern aus, die wir an die Spitze dieser Zeilen gestellt haben, und er wäre noch beschämender, wenn die Protestler, welche sich diesmal abseits hielten, auch noch ihre Wahlzettel in die Urnen geworfen hätten.

Glücklicherweise schadet unserem Moltke diese unblutige Niederlage nicht — er war es ja nicht, der nach den Vorbeeren eines Reichstagsmandats der Straßburger Wähler gezeigt hatte, sein Name ward leider zum Deckmantel separatistischer Gelüste von 1168 eingewanderten Deutschen, die sich nicht scheuten gerade in der gegenwärtigen kritischen Epoche den Eingeborenen den Fehdehandschuh vor die Füße zu werfen, und in's Lager der Mitbewerber die Fackel der Zwietracht zu schleudern.

Nun dieses Intermezzo glücklich vorüber ist, können wir unserer Befriedigung, daß Herr Rechtsanwalt Petri als Sieger aus der Wahl hervorging, offenen Ausdruck verleihen. Es ist das erstemal, daß Straßburg, die wiedergewonnene, wunderschöne Stadt, im Reichstage durch einen Eingeborenen vertreten wird, der kein Protestler ist, durch einen Mann, welcher unbeschadet einzelner Sonderbestrebungen, sich voll und ganz auf den

Boden der durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Thatsachen stellt und die Zugehörigkeit der Reichslande zu Mitdeutschland anerkennt. Das ist ein großer Fortschritt und deshalb haben sich jene eingewanderten Deutschen Straßburgs, welche trotz des glanzvollen Namens eines Moltke, aus Zweckmäßigkeitsgründen für Petri stimmten, den aufrichtigen Dank aller Vaterlandsfreunde erworben. Mögen sie unbestet von den Chauvinisten im deutschen „Wahlverein“ auch ferner für die Verständigung mit ihren eingeborenen Mitbürgern und mit gleichem Erfolge wirken!

* Neue Boulanger-Skandale.

Die Pariser „France“ veröffentlicht einen Brief, überschrieben: „Geplanter Staatsstreich und Boulanger.“ Zwei Versuche, Boulanger zum Staatsstreich zu gewinnen — heißt es da —, seien während dessen Anisführung gemacht worden. Der erste nach dem Zwischenfall Schnäbele. 94 Generale hätten damals Boulanger sagen lassen: „Morgen könne der Krieg losbrechen; wenn Sie unserer moralischen Unterstützung bedürfen, um fest und sicher aufzutreten, ist sie Ihnen genährt. Wir sind alle bereit. Befehlen Sie! Die französische Armee wird marschiren.“ Und sicherlich — fügt der Brief hinzu — mancher andere wäre von einem ähnlichen Vertrauen berauscht gewesen.

Die Sache sei rüchbar geworden; die Monarchisten hätten den Augenblick für geeignet gehalten, die wahre Gesinnung des Generals kennen zu lernen. Des langen und breiten wird in dem Briefe erzählt, wie jene zu ihm gefandte Abordnung allmählich den Schleier gelüftet und dazu übergegangen sei, Boulanger zum Staatsstreich zugunsten und mit Ermächtigung des Herzogs von Orleans, oder wenn er das nicht wollte, auf eigene Rechnung, aufzufordern. Darauf habe er geantwortet: „Ich kann mich von der Aufgabe, die ich mir mit Rücksicht auf den unermüdlichen Kampf (gegen Deutschland) gestellt habe, nicht abbringen lassen. Alle meine Kräfte brauche ich dazu. Sie wissen nicht, welche Verdrängnisse unserer harren und von allen Seiten einengen. Seit lange schlafen wir im Ministerium keine Stunde mehr ruhig; Sie wissen, weshalb Sie verlangen, daß ich mich jetzt mit einer politischen Combination beschäftige, die ich nicht will und deren bloße Prüfung Thorheit, wenn nicht Verbrechen gegen das Vaterland wäre.“ Der General, welcher ein für alle Mal mit diesen Versuchen brechen wollte, fügte hinzu: „Wenn ich jemals an einem Staatsstreich theilnehme, würde es gegen Sie sein, wenn Sie versuchen würden, die Republik zu stürzen.“ Auch der „Temps“ bringt den Brief und sagt: „Die „France“ fügt hinzu, sie würde, wenn möglich, die Namen der in Betracht kommenden Personen veröffentlichen. Falls diese Thatsachen richtig, ist es aber erstaunlich, daß Boulanger nicht selbst, und zwar damals, als ihm die Vorschläge gemacht wurden, die Namen veröffentlichte.“ Diese Briefe, besonders ihre Zwecke, erregen in Paris großes Aufsehen; ob die Regierung einschreiten wird, ist bis jetzt unbekannt. Was soll man aber zu betartigen in der That unhaltbaren Verhältnissen sagen? Ruß man nicht die Fürsorge

unserer Regierung dankbar anerkennen, welche in richtiger Erkenntnis der von Frankreich drohenden Gefahr unausgesetzt an der Erstarlung unserer Wehrfähigkeit arbeitet? Es trifft leider auch hier des Dichters Wort zu: „Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“

Deutsches Reich.

* Mannheim, 21. Juli. Gasteiner Depeschen zufolge hat der Kaiser gestern der ihm zu Ehren in der „Solitude“ von der Gräfin Lehndorff arrangirten Sotree beigewohnt. Er kehrte erst um 10 Uhr ins Badeschloß zurück.

Die „Polit. Nachrichten“ bringen wiederum einen Artikel, welcher die wirtschaftliche Befehdung des Deutschthums in Rußland durch den Ulas über das Grundeigenthum bespricht. Ein solcher Rechtsbruch treibe zu weiteren, nicht vor dem deutschen Capital halt machenden Rechtsbrüchen. Die Gerichte über diplomatische Interventionen und Zusammenkünfte seien nur für den Tag erfunden.

Die Thatsache, daß der in Berlin beglaubigte russische Botschafter Graf Schuwalow, der heute wieder nach Mecklenburg zurückreisen soll, gestern den Besuch des ehemaligen Botschafters Grafen Peter Schuwalow empfangen hat, wird dazu beitragen, die Anwesenheit beider als durch politische Zwecke veranlaßt erscheinen zu lassen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, sowie die Erklärung der deutschen und der portugiesischen Regierung, betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen und Interessensphären in Südafrika.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 21. Juli. Die ungarische Regierung hat verfügt, daß die ungarischen Bahnen die für sie erforderlichen Industrie-Erzeugnisse im Inlande anschaffen müssen und bei Vermeidung von Geldstrafen weder aus Oesterreich noch aus dem Auslande beziehen dürfen. Die österreichischen Industriellen sind über diese Verfügung erbittert und möchten das österreichische Ministerium zu Gegenmaßregeln bewegen. Das Cabinet Taaffe ist jedoch kaum in der Lage, den Wünschen der österreichischen Industriellen zu entsprechen, denn in Oesterreich besteht bereits seit vier Jahren für die dortigen abhängigen Bahnen das Verbot, die erforderlichen Artikel aus Ungarn zu beziehen. Die Verfügung des ungarischen Verkehrsministers war nur ein Act der Vergeltung gegenüber Oesterreich.

Frankreich.

* Paris, 21. Juli. Bei Verathung des Mobilmachungsversuchs theilte der Vorsitzende des Ausschusses, General Campenon, mit, der Ausschuss sei in seinen Ansichten sehr getheilt gewesen. Da habe der Kriegsminister erklärt, er müsse wissen, wie sich in einem Mobilmachungsfall, besonders bei der Artillerie, die Ein- und Ausschiffung und Beförderung des Materials voll-

Fenilleton.

— Ein nicht sentimentales Ehebruchsküd. Aus Wien schreibt man: Ein junger Beamter hatte vor einigen Monaten ein junges Mädchen, das ferne von der Großstadt auf dem Lande seine Jugendzeit verlebte hatte, nach Wien als Gattin heimgeführt. Er war der ärtlichste Gemahl. Seine höchste Freude war es, seine geliebte Marie an jedem Vergnügen theilnehmen zu lassen, soweit seine bescheidenen Mittel es gestatteten. Zu Beginn des Sommers besuchte das junge Ehepaar einen vorortlichen Vergnügungsort. Der Lärm und das ungewohnte Gefühl der vielen Menschen thaten der jungen Frau nicht gut, sie wurde unwohl und in dem Bedränge war der junge Mann einer ältlichen Dame zum großen Danke verpflichtet, welche sich seiner Gattin liebreich annahm und dem Ehepaar an ihrem Tische, wo sie mit ihrer Tochter saß, Pläze anbot. Die vier Personen wurden bald näher mit einander bekannt, sie nannten ihre Namen und von dem Abend an entwickelte sich zwischen dem jungen Ehepaar und der alten Dame ein intimer Verkehr. Eine angenehme Eigenschaft dieser Dame war es, daß sie alltäglich Billets in eines der beiden Hoftheater hatte und so kam es, daß Marie recht oft in ihrer Gesellschaft das Theater besuchen konnte; ihr Mann holte sie dann nach Schluß der Vorstellung ab. Eines Abends, man war im Burattheater gewesen, zeigte ihm die junge Frau eine Geldbörse mit drei neuen Banknoten zu hundert Gulden. Woher sie das Geld habe, fragte er verwundert und sie antwortete, sie habe es im Foyer des Theaters gefunden. So — da muß man ja aber auch gleich die Anzeige machen! meinte der Mann und griff auch schon nach dem Hut. Natürlich, bemerkte sie darauf, aber Du wirst doch nicht jetzt, in der späten Nacht, auf die Polizei rennen, dazu ist's morgen auch noch Zeit. Sie lachte so heiter über seine Eiferigkeit, und sie hatte ja auch recht — die Polizei läßt Einem ja nicht davon! Folglich blieb er ruhigen Gewissens zu Hause und verschob die Erstattung der Anzeige bis zum nächsten Tag. Aber zwölf Stunden der Aufsicht — wer weiß nicht, was das oft zu bedeuten hat? Wie viel Wandlungen, Unglück und Schande wurden nicht

schon in noch knapperem Zeitraum geboren? Als der nächste Morgen kam, ging der junge Mann nicht auf die Polizei, und dann verging Tag um Tag, ohne daß er seine Schritte dorthin gelenkt hätte — mit einem Wort, seine Frau hatte ihn überredet, den Hund zu verheimlichen und so gingen die 300 Gulden für Toiletten, Vergnügungen und auch mancher Nothwendiges aus. Da zog sich aber plötzlich ein furchtbares Ungewitter über ihren Häuptern zusammen: sei es, daß die junge Frau unvorsichtigerweise ihr gefährliches Geheimniß selbst ausgeplaudert hatte, oder daß die Nachsicht eines entlassenen Diensthofen dahinter steckte — kurz, mit einemmale wußten es alle Nachbarn in der Runde, daß die jungen Eheleute einen größeren Hund gemacht und ihn verheimlicht hätten, und mit Entsetzen mußte sich eines Tages der junge Beamte sagen, daß er vor der schier unausweichlichen Eventualität stehe, zusammen mit seiner Frau des Verbrechens des Betruges, begangen durch Hundverheimlichung, angeklagt zu werden. Seine Verzweiflung kannte keine Grenzen, auch die junge Frau schlich in wortlosem Schmerz einem Gespenste gleich umher, und so viel er sich auch den Kopf zerbrach — nirgends ein Ausweg, nirgends Rettung, nichts konnte ihn mehr vor dem Brandmal des Verbrechens retten, als Selbstmord. In dieser entsetzlichen Lage nun erschien die Freundin seiner Frau, die mehrerwähnte alte Dame, und bot Aufklärungen und zeigte einen Ausweg und brachte die Rettung — aber welche Rettung war das! Die junge Frau des Beamten, die fleißige Theaterbesucherin, hatte die eheliche Treue gebrochen; so oft ihr Mann sie im Theater glaubte, weilte sie bei ihrem Geliebten, einem vornehmen Kavallerier, und jene dreihundert Gulden, die sie gefunden haben wollte, waren kein Hund, sondern nur ein Theil der — Bezahlung, die sie von dem Kavallerier erhielt. „Skandal machen willst nichts“, rief die alte wohlthätige Dame. „Sie müssen selbst zu dem Herrn von K. hingehen, müssen ihn bitten, daß er sich dem Geliebter Ihrer Frau und als Spender der dreihundert Gulden bekannt, müssen ihm die Versicherung geben, daß Sie keine weiteren Schritte gegen Ihre Frau einleiten werden — sonst werden Sie wegen Hundverheimlichung angeklagt.“ Und um sich von der Anklage zu retten, machte der junge Beamte den schweren Gang, er

meinte und hat um das Geständniß, das die Ehre seiner Frau für immer vernichten sollte, er erhebt es auch schließlich nach langem Kampf — aber nachdem er gerettet war, überreichte er, praktisch und wenig sentimental die Scheidungs-klage gegen seine Frau.

— Beim Notar. Aus Pest wird folgende anmuthige Historie gemeldet: Ein reizendes Mädchen im Alter von 18 Jahren erscheint in Begleitung seiner Mama bei einem heiligen König, öffentlichen Notar. Das Mädchen trägt in der Hand, sorgsam in Zeitungspapier eingewickelt, ein Paket. Mit holdseligem Erdröthen betritt sie das Arbeitskabinett des Notars, schließt die Thür sorgfältig hinter sich zu und hebt sich vorerst im Zimmer genau um, ob nicht etwas ein unbedenklicher Besucher da wäre, dann richtet sie ihre seelenvollen, tiefblauen Augen auf den Mann des öffentlichen Vertrauens und mit vor innerer Erregung zitternder Stimme lächelt sie: „Ich möchte recht sehr bitten, mir diese Briefe und deren Inhalt zu legalisiren.“ Der Notar öffnet das Paket, welches mehr als ein Duzend Briefe enthält, in denen von Liebe, von nichts als Liebe, von glühender, ewiger, mannsbüchlicher Liebe die Rede ist. In überauswärtigen Ausdrücken schwört der Seladon, der Sohn eines heiligen Hausherrn, seiner Herzensdame Liebe und Treue, und „mein Jüdergöschel!“ ist die in allen Briefen regelmäßige wiederkehrende zärtliche Apostrophirung, welche — wohl auch aus euphonistischen Gründen — hin und wieder noch mit irgend einem heiligen ephitheton ornans, wie „mein süßes“, oder „mein einziges“ oder „mein theuerstes Jüdergöschel!“ garnirt ist. Der Notar, dem in seiner Praxis so etwas noch nicht vorgekommen, wußte anfangs nicht, was er mit diesem furiosen „Jalle“ beginnen sollte; bald aber waren alle juristischen Bedenken geschwunden; er warf, während er in frivoler Keugierde die Briefe durchlas, einen schelmischen Seitenblick auf das Mädchen, das mit züchtigen niedergeschlagenen Blicken daselbst, und er mußte sich gestehen, daß es in der That ein ganz niedliches Jüdergöschel war, welches — von einem Treulosen um seine beständigen Gefühle betrogen wurde. Denn nach wenigen Monaten des zärtlichsten Umganges hatte — so lautete der mündliche Kommentar der Mutter zu den Briefen — der Hausberrnsohn sein holdes Vieh verlassen, um nimmer wiederzuerkommen.

ziehe. Wegen dieser Umstände habe sich der Ausschuss für die Vorlage ausgesprochen. Barbouy bekämpft die Vorlage. Der Kriegsminister Ferron bittet um Annahme: es sei wichtig, zu sehen, wie sich die Kriegsmacht der Truppen auf den Marschstraßen entwickle; er nehme die Verantwortlichkeit für den Versuch auf sich. General Armandeau ist dagegen wegen der Belästigungen, die infolge der Mobilmachung eintreten. Canrobert erklärt sich für den Entwurf. Die Vorlage wird dann mit 175 gegen 85 Stimmen angenommen.

Italien.

* Livorno, 21. Juli. König Humbert traf nachmittags, begeistert begrüßt, hier ein. Derselbe besichtigte später auf der Königspacht „Savoia“ das hiesige Geschwader.

Spanien.

* Madrid, 21. Juli. Wie es heißt, wurde Albarada Minister des Aeußern.

Großbritannien.

* London, 21. Juli. Der der ministeriellen Partei günstige Ausfall der gestrigen Erzhwahlen hat natürlich im unionistischen Lager lebhaft Freude hervorgerufen. „Wir wollen den Homerulern,“ schreibt der „Standard,“ „jeden moralischen Vortheil schenken, welchen sie aus den Wahlen in Basingstoke und Bristol schöpfen können. Aber das Wachsthum der unionistischen Stimmen in Hornsey allein wiegt die Summe aller von den Separatisten gewonnenen auf.“

Rußland.

* Petersburg, 21. Juli. Die „Nowosti Wremja“ meldet, die englisch-russische Commission habe gestern ihre Arbeiten zur Erledigung der afghanischen Grenzfrage beendet. Nach den Beschlüssen der Commission gelange Chodsta Saleh an Afghanistan, Rußland erhalte bei Pendschek ein Stück Landes zugetheilt, das früher den Saryl-Turkmenen gehörte.

Bulgarien.

* Sofia, 21. Juli. Von den Bulgaren reisten Kalkschew, Nikorhorow und Baituschew gestern, Lontschew und Michailow heute früh aus Wien ab; die Minister Tschomolow und Stransky werden noch eine Zeit lang in Wien verbleiben.

Serbien.

* Belgrad, 21. Juli. Bei einem Beamten der serbischen Tabakregie, Namens Bogesaljewic, wurde der Entwurf einer Proclamation gefunden, welche die Anzettelung eines Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina bezweckte. Bogesaljewic wurde verhaftet und wird nach Beendigung der Untersuchung ausgewiesen.

Griechenland.

* Athen, 21. Juli. Laut der „Agentur Havas“ sei zwischen Kreta und der Pforte ein Einvernehmen zu Stande gekommen, nach welchem die Pforte ernsthafte Zugeständnisse zu Gunsten der Finanzen und administrativen Selbstständigkeit Kreta's bewilligt habe.

Die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Arbeiter.

Nachdem das Gesetz betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 veröffentlicht ist, geht das Reichsversicherungsamt nunmehr an die Ausführung desselben und hat bereits am 14. Juli eine Bekanntmachung erlassen, durch welche die Frist für die Anmeldung der gewerbmäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich- und sonstigen Anlagen unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 fallenden Baubetriebe auf die Zeit bis zum 1. September 1887 einschließlich festgesetzt wird. Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin be-

schäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört. Die untere Verwaltungsbehörde ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu 100 Mk. anzuhalten.

Durch das neue Gesetz werden die bestehenden Bauberufsgenossenschaften in nicht unbedeutendem Maße berührt. Das Reichsversicherungsamt macht daher auf die Aenderungen, betreffend die Versicherungspflicht, die Zugehörigkeit zur Genossenschaft, die Berechtigung des Reichs, der Bundesstaaten u. s. w. zur Mitgliedschaft, die Wählbarkeit und die Rentenfestsetzung, aufmerksam. Für die in jeder Genossenschaft zu errichtende Versicherungsanstalt wird vom Reichsversicherungsamt ein Normalnebenstatut festgestellt werden.

Die Aufbringung der Mittel für die Versicherungsanstalt erfolgt nicht nach dem Umlageverfahren, sondern nach dem Kapitaldeckungsverfahren gegen feste, im Voraus bemessene Prämien nach Maßgabe eines Prämientarifs welcher für jede Berufsgenossenschaft vom Reichsversicherungsamt im Voraus festzusetzen ist. Während für die Zukunft der Prämientarif nach Maßgabe der erwachsenen rechnerischen Grundlagen festzustellen ist, steht es für die erstmalige Festsetzung an einer solchen Basis.

Die Konferenz sämtlicher Baugewerkschaftsberufsgenossenschaften, welche am 20. und 21. April 1887 zu Berlin stattgefunden, hat sich vorläufig dahin geäußert, daß als niedrigster Satz der zu zahlenden Prämien drei Prozent der gezahlten Löhne anzusetzen sei. Um nun nähere Anhaltspunkte für die Festsetzung der Prämientarife zu gewinnen, hat das Amt die Genossenschaftsvorstände ersucht, sich gütlich darüber zu äußern, welches der Kapitalwerth der voraussichtlichen Leistungen der Versicherungsanstalt sei, welche Zuschläge zum Reservefonds der Anstalt angemessen erscheinen und wie hoch der Pauschbetrag des auf dieselbe entfallenden Antheils an den gemeinsamen Verwaltungskosten sein werde. Durch die Prämien sollen der Kapitalwerth der Renten, die Rücklagen zum Reservefonds und die Verwaltungskosten gedeckt werden. Die Prämien dürfen deshalb einerseits nicht, um die Berufsgenossenschaften jedes Risiko's zu entheben, übermäßig hoch, andererseits nicht allzu niedrig bemessen werden, weil die Berufsgenossenschaften eventuell das Risiko der Versicherungsanstalt zu tragen haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Juli 1887.

Militärisches. Interessante Schießübungen finden gegenwärtig bei dem hiesigen Grenadier-Regiment statt. Es ist dies das sogenannte Geächttschießen, welches auf der Kollerinsel bei Brühl gegen dort aufgestellte Ziele abgehalten wird. Die Mannschaften benutzen hierzu nach und nach Rhein und die Eisenbahn.

Extrazug. Am Montag den 15. August wird ein Extra-Perionenzug I., II. und III. Klasse von Basel nach Berlin abgehen. Die Gültigkeitsdauer der Retourbillette beträgt sich auf 45 Tage. Der Extrazug trifft um 4 Uhr 20 Min. nachmittags am genannten Tage hier ein und geht nach kurzem Aufenthalt weiter. Die Preise für 1. Klasse 49 M. 30 Pf.; für 2. Klasse 36 M. 50 Pf. und für 3. Klasse 24 M. 20 Pf. Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die halbe Billettpreise.

Nationalliberale Partei. Bei der heutigen wöchentlichen Zusammenkunft der nationalliberalen Partei im Ballhaus wird ein Mitglied der Redaktion des „Mannheimer Journal“ einen Vortrag über das Thema: „Fürsorge für verwaiste Kinder schulpflichtigen Alters“ halten.

Personalveränderungen im Postdienste. Im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe haben während des 2. Vierteljahres 1887 u. A. folgende Personalveränderungen stattgefunden: Angekündigt wurde als Postassistent der Postverwalter Hildenbrand in Mannheim. Versetzt wurden die Postpraktikanten: Fischer von Leipzig nach

Mannheim bei Griesbach; Doyer von Hannover nach Karlsruhe bei Mannheim; Wadernagel von Meß nach Karlsruhe bei Mannheim; der Postverwalter Hildenbrand von Medesheim nach Mannheim; die Postassistenten: Schneider von Karlsruhe nach Mannheim, Krug von Mannheim nach Weisenstein; Biebler von Mannheim nach Königsbach; Benzell von Heidelberg nach Mannheim; der Telegraphenassistent Dertens ein von Mannheim nach Bruchsal. Entlassen wurde der Postgehilfe Bläß in Mannheim.

Postalisches. Von einigen Seiten ist die — Neuerung empfohlen worden: die Postkarten vor dem Einwerfen in die Postbriefkästen zu kniffen oder in der Mitte zu brechen, um das Verschleiben zwischen Zeitungen und andere Umhüllungen zu verhüten. Dieser Vorschlag erscheint bei näherer Betrachtung ebenso ungeeignet, als nutzlos. Sollen die Postkarten etwa an allen vier Ecken gekniffen werden, da sie sonst mit den übrigen Ecken sich doch verschleiben können? Und nun gar die in der Mitte gebrochenen Postkarten! Sie würden viel eher zwischen Zeitungen u. s. w. verschwinden, als ungebroschene, eine größere Fläche bietende Postkarten. Der ganze Vorschlag ist anerkannt nutzlos, da die Postbeamten die gekniffenen Postkarten sofort wieder brechen oder glätten müßten, um sie für die postalische Behandlung, das Stempeln, Sortiren und Verpacken, geeignet zu machen. Die Karten würden also im Laufe der Beförderung doch der Möglichkeit einer Verschlebung ausgesetzt sein. Dagegen wird das Breiten und Glätten der Karten viele nutzlose Mühe und vielen Zeitverlust verursachen und bezweigen möglicher Weise das Zurückbleiben der Karten verschänden. Die Post würde guten Grund haben, die Abänder gebrochener oder gekniffener Karten für das Zurückbleiben derselben selbst verantwortlich zu machen, oder solche Karten überhaupt von der Beförderung auszuschließen und zurückzuweisen. Es gewährt also das empfohlene Mittel keinen Nutzen, hält im Gegentheil die Beförderung der Karten auf und ist sogar gefährlich für die rechtzeitige und richtige Ueberkunft derselben. Wir rathen daher dringend von diesem Mittel ab.

Bekanntmachung. Mit Zustimmung des Stadtraths hat der Großh. Herr Landescommissar folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen: „Schwerere Fuhrwerke, die von Ludwigshafen kommende, die Rheinbrücke-Abfahrt passieren, müssen mit Bremsen (Wäden) versehen sein, womit vom Pflastergeldhäuschen bis zu Ende der Abfahrt zu sperren (bremsen) ist. Uebertretungen dieser Vorschrift werden auf Grund des § 123 Biff. 4 B.-St.-G.-B. an Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Wilde Stiftung. Dem Vernehmen nach hat die im vorigen Monat in Karlsruhe verstorbene Fräulein Katharina Dorothea Westin, deren Leiche nach hier überführt und auf dem hiesigen Friedhofe, an der Seite des ihr im Tode vorangegangenen Bruders zur Erde bestattet wurde, die Stadt Mannheim zur Universalerin eingesetzt. Wie hoch das der Stadt hinterlassene Vermögen von welchem nur einige Legate abgehen, sich beläuft, ist bis jetzt noch nicht festgestellt; doch spricht man von einigen 100,000 M. Die edle Spenderin soll der Stadt Mannheim die Auflage gemacht haben, aus dem ihr überwiesenen Vermögen ein Waisenhaus zu errichten, in welchem Kinder christlicher Confession Aufnahme finden sollen. Ehre dem Andenken der hochberzigen Gebirni!

Straßenwärtstelle. Die Stelle eines Kreisstraßenwärters im Distrikt 14 in Iloesheim mit 456 M. Jahreslohn ist sogleich wieder zu besetzen und haben sich Bewerber um dieselbe längstens bis 31. Juli bei Straßenmeister Seigel in Mannheim 20 2, 1a unter Vorgabe der nöthigen Zeugnisse zu melden.

Stadtpark. Das schwarze Schwanenpaar im Stadtpark hat wieder Nachwuchs erhalten; hoffentlich gelangt es, die beiden jungen Schwäne, welche nunter im Weiher herumschwimmen, groß zu ziehen. — Morgen nachmittags von 4 bis 7 Uhr findet im Stadtpark ein großes Concert statt, ausgeführt von der Kapelle des Dragonerregiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Wbbius.

Mannheimer Kellerabende. Die Gesellschafts-Abende des Herrn Restaurateur Wolf in Ludwigshafen scheinen nun auch in Mannheim nach und nach sich einzuführen zu wollen. So veranstaltet Herr Weiß (Dunkler Hof) am Samstag und Sonntag in seinen Lokaldien einen humoristischen Abend, der unter der Leitung des Herrn Adolph Müller und der Kapelle Petermann glänzend zu werden verspricht. Hier wünschen einen glücklichen Anfang, dem hoffentlich dann noch mehrere Fortsetzungen folgen werden.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ hält am Montag, den 25. Juli im Gartenloale des Badener Hofes eine Abendunterhaltung mit Tanz ab.

Concert. Der Salonkomiker Alberto gibt heute Abend im „Badner Hof“ seine Abschiedsconcert, weshalb wir nicht verfehlen möchten, den Besuch desselben bestens zu empfehlen.

Muthmaßlicher Selbstmord. Vorgestern wurde am Ufer des Rheins in der Nähe des Reichthens verchiedene Frauen-Kleidungsstücke aufgefunden, welche vermuthen lassen, daß die Eigentümerin derselben den Tod in den Armen des Rheines gesucht hat. Der Großh. Staatsanwalt

Nachdem der Notar sämtliche Briefe genau und gewissenhaft durchgesehen hatte, gab er dem Mädchen in bedauerndem Tone die Aufklärung, daß, so leid ihm dies auch thue, Liebesbriefe nicht legalisirt werden können, da die Liebe sich bis heute des Notariatszwanges vollständig zu entledigen wußte. Darob große Bestürzung seitens des Mädchens und der Mama! Beide hatten gehofft, der Glende, dessen Kettenangen zu dem Mädchen so rasch erkalteten, werde nunmehr angesichts seiner notariell bezeugten Liebeschwüre reuig und zerküßlich in die Knie sinken und um die Hand der Kleinen anhalten; oder das Gericht werde ihn zwingen, binnen 8 Tagen, bei sonstiger Exekution und engen Sperre, sein Eheversprechen einzulösen. „Also geht es wirklich nicht?“ fragte treubergig die Kleine nochmals, und mit Thränen in den schönen Augen verließ sie das Bureau des Notars, der sie mit Hinweis auf die Bergänglichkeit aller Schmerzen und auf die Schlechtigkeit der Männer, so gut es ging, zu trösten versuchte.

Die verunglückten Touristen.

Die traurige Vermuthung ist jetzt zur Gewißheit geworden. Sechs junge hoffnungsvolle Männer haben ihren Tod gefunden. Im ganzen Bernerland herrscht große Aufregung. Verwandte der Vermissten sind an Ort und Stelle eingetroffen, um weitere Nachforschungen selbst zu leiten. Es ist ein seltsames Bild, das sich gegenwärtig in Lauterbrunnen, am Fuße der Jungfrau zeigt. Bei hellem Sonnenschein schaut nach den ankündenden Gewittern der letzten Tage die Jungfrau im schönsten Glanze hernieder. Gruppen von Führern stehen vor dem Hotel Staubbach, um sich zu einer weiteren Expedition zu rüsten, die Kapelle läßt ihr Glöcklein durch's Thal klingen, Scharen von Frauen mit vertoeinten Augen kommen aus dem Gotteshaus. Es sind die nächsten Verwandten der unglücklichen Bergsteiger: sie hatten für die Vermissten gebetet. Alles kennt nur eine Sorge: Leben sie noch? Es gibt nur eine Antwort: Jede Hoffnung auf Rettung ist ausgeschlossen.

Die Nachforschung nach den Verunglückten wurde mit bannenswerther Energie und Ausdauer betrieben.

Die Expedition, welche von der Südseite des Aegischhorns im Wallis zu der Untersuchung des Aletschglaciärs und des Jungfrau-Girns aufbrach, telegraphirte hierher, daß dort keine Spur von Bergunglücken zu finden sei. Auch der gefährliche, 6 bis 10 Fuß breite Schrund unterhalb der Jungfrau-Gipfel, den die Touristen überlegen mußten, um den Rückweg über die gefährliche Gletscherpartie des sogenannten Rothhals-Sattels auf den Aletschglaciär hinauf zu nehmen, wurde eingehend untersucht, aber erfolglos. Jenen Schrund mußten die Reisenden passieren, um überhaupt einen Abstieg zu bewerkstelligen, da der Weg von Lauterbrunnen auf die Jungfrau, den die Gesellschaft einschlug, so gefährlich ist, daß dort wohl ein Aufstieg, aber nicht ein Abstieg möglich ist. Gestalt Bergsteiger behaupten, daß die von der Gesellschaft eingeschlagene Route eine gefährlichere Partie als die Besteigung des Matterhorns sei. Da die Verunglückten lauter gewandte Bergsteiger waren und, als sie zuletzt mit dem Telephon von unten beobachtet wurden, die Hauptschwierigkeiten schon hinter sich hatten, kann man annehmen, daß sie auch ohne Führer die waghalsige Tour glücklich ausgeführt hätten, wenn sie nicht Rebel und grimmes Unwetter mit einem fürchterlichen Sturme überfallen hätten. Letzterer war in den obersten Regionen so gewaltig, daß selbst die kräftigsten Männer auf dem Firn sich nicht hätten halten können und in die Tiefe gestürzt worden wären. So viel steht fest, daß auch Führer in jener Sturm-rettungslos mit zu Grunde gegangen wären. Andererseits ist ebenso sicher, daß Führer, wenn solche dabei gewesen wären, an jenem zweifelhaften Tage der Besteigung sich widerzettel hätten. In Lauterbrunnen weisen Verwandte, der Verunglückten, darunter Seminar-Direktor Wettstein aus Zürich, der den Verlust zweier talentvoller Söhne beklagt.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Donnerstag, den 21. Juli 1887.
Mißdecker's „Gasparone“.

die dritte Gastspielvorstellung des Berliner Operetten-Ensembles, hatte sich leider nicht desjenigen Erfolges zu erfreuen,

welchen die treffliche und tadellose Wiedergabe des überaus melodischen, heiteren Tonwertes von Reichswegen verdient hätte. Desto mehr Anerkennung verdienen dafür sowohl Direction wie darstellende Künstler, welche sich dadurch von dem Bestreben, ihr Bestes zu bieten, keineswegs abdringen ließen. Die flotte Aufführung fand denn auch den vollen, enthusiastischen Beifall des Publikums, das mit den Beweisen seines Dankes durchaus nicht lagerte und bei mehreren Nummern eine Wiederholung erbat und auch erwirkte. Der Lobensantheil am Erfolge des Abends gebührt neben Fräulein Hartmann, welche die Gräfin Croce in der sympathischsten Weise sang, und Herrn Venoit, dem Interpreten des Conte Erminio, vor allem dem Fräulein Bodroggi und den Herren Dietrichstein und Ballner. Die erstere spielte die Kofette Sera mit viel Temperament und einem gewissen Chic, während Herr Dietrichstein als verschlagener Benozzo durch die Gelassenheit seiner Extremitäten, die Benozzigkeit seiner Gesichtsmuskeln und den ausdrucksvollen Vortrag zu wirken verstand. Herr Ballner entpuppte sich als ein trefflicher Komiker voll Humor und Improvisationstalent.

Die Gerichtsizäne im letzten Akte verfehlte, ohne übertrieben zu sein, ihre das Unerwartete erschütternde Wirkung nicht. Wie gelangt, die Vorstellung hätte entschieden einen besseren Besuch verdient, als er ihr zu Theil geworden ist; ihre Aufnahme Seitens des Publikums aber hätte nicht günstiger sein können, als dieses gestern der Fall war.

Der Sagabund.

Die heute Abend von unseren Operetten-Gästen hier zur ersten Aufführung gelangende neue Operette „Der Sagabund“ gebührt unstreitig zu den feinsten Werken, welche diese leichtgeschürzte Muse aufzuweisen hat. Ausgestattet mit einem vorzüglichen, durch und durch humoristischen Texte reibt sich die Musik würdig an die des Besten an; eine Melodie sagt die andere und der Componist Keller, der übrigens ein hochgeachteter Beamter im österreichischen Ministerium ist, hat sich mit diesem Erstlingswerke einen hervorragenden Namen gemacht. Bei den trefflichen Leistungen des Berliner Operettenensembles wird diese Vorstellung eine ganz besonders anziehende und unterhaltende werden.

erläßt folgendes diesbezügliches Ausschreiben: Am 20. d. M. wurden am Rheinufer oberhalb des sog. Milchgüchens hier verchiedene Kleidungsstücke der 19 Jahre alten, seit 19. d. Mts. vermischten Fabrikarbeiterin Magdalena Schäfer von hier unter Umständen aufgefunden, welche vermuthen lassen, daß dieselbe den Tod im Rheine gesucht hat. Ich bitte im Falle der Auffindung der Leiche der Schäfer oder der Ermittlung von Anhaltspunkten über ihren Verbleib, unverzüglich die hiesige Kriminalpolizei in Kenntniß zu setzen. Signalement: 1,60-1,64 Mtr. groß, hellblonde Haare, trägt gelb und blau carrirtes Kleid und kleine Ohrringe mit schwarzen Steinen.

* Mordmord. Wie verlautet, soll am vergangenen Dienstag im Städtischen Krankenhaus eine Frau H. wegen Verdachts des Mordmordes verhaftet worden sein. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß das Kind den Erstickungstod gefunden hat.

* Gesundheitspolizeiliches. Von 8 Milchproben, welche in der Schwabinger Vorstadt von auswärtigen Händlern am 13. d. Mts. erhoben wurden, mußten 4 und von 8 in den Quadranten L-Q am 15. d. Mts. erhobenen Proben 3 solcher wegen zu geringen Fettgehalts beanstandet werden.

* Unglücksfall. Einem am Redar beschäftigten Tagelöhner aus Oberbischheim fiel gestern Vormittag eine schwere Diele auf die linke Schläfe und brachte ihm eine große, fließende Wunde bei; blutüberströmt wurde der Verletzte nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht und daselbst aufgenommen.

* Epileptischer Anfall. Heute früh war ein aus Türkheim bei Heidelberg gebürtiger Tagelöhner am Redar mit dem Abladen von Steinen beschäftigt, als er plötzlich einen epileptischen Anfall bekam und so heftig mit dem Gesicht auf den Boden aufschlug, daß er eine erhebliche Wunde über dem einen Auge davontrug, die er im allgem. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

* Epilepsie. Ein in Quadrat K 2 bediensteter Brauereiarbeiter, das an Epilepsie leidet, wurde gestern Abend auf der Straße zwischen G 2 und 3 von einem Anfälle betroffen, was einen größeren Zusammenstoß von Menschen verursachte. Die Kranke fand im allg. Krankenhaus Aufnahme, wohin sie mittelst Droschke verbracht wurde.

* Unfall. Einem an einem Bau in Q 4 beschäftigten Tagelöhner aus Mundenheim fiel gestern Vormittag vom 5. Stockwerk des Hauses ein Backstein auf die rechte Hand, welche schwer verletzt wurde.

* Unfall. Gestern Nachmittag hatte ein Brodbäcker seinen mit 2 Pferden bespannten Brodwagen an einem Neubau der Danntstraße stehen und dem einen Pferd, das nach den Strängen schlief, dieselben gelöst. Zwei hiesige Geschäftsleute gingen an dem Gefährt vorüber, in demselben Augenblicke schlug das Pferd aus und traf den einen der Passanten so unglücklich auf den rechten Vorderarm, daß er mehrmals gebrochen ist. Der andere, ein hiesiger Zimmermeister, erhielt nur einen Aufschlag in die rechte Hüfte. Wegen den Eigentümern des Gespanns ist, wie wir hören, wegen jahrlängiger Körperverletzung Untersuchung eingeleitet worden.

* Sturz. An einem Bau in Q 7 stürzte gestern Nachmittag ein Monteurlebrling aus Schifferstadt vom 1. Stockwerk herab in den Keller und erlitt erhebliche Verletzungen. Er fand Aufnahme im allg. Krankenhaus.

* Käferthel. 21. Juli. Seit dem Bau der Nebenbahn Mannheim-Weinheim ist in unserem Orte auch die Baulust, welche Jahre lang geschlummert, wieder erwacht und wurden seit vorigem Jahre mehrere neue Häuser gebaut und sind andere noch im Bau begriffen. Erwähnlich ist, daß man in der Hauptstraße angefangen hat, nicht allein einstöckigen Häusern ein zweites Stockwerk anzufügen, sondern auch die alten unheimlichen Häuser abzureißen und durch neue stattliche Gebäude zu ersetzen. Wenn man die Wohnungsverhältnisse in diesem Orte betrachtet, so muß man zugeben, daß die gegenwärtige Baulust durch ein wirkliches Bedürfnis hervorgerufen wurde. In Folge starken Zuzugs von Fremden ist die Bevölkerung derart gestiegen, daß zur Zeit eine wahre Wohnungsnoth hier herrscht und die meisten Häuser sozusagen vollgepfropft von Menschen sind. Die Mietpreise sind in Folge davon bedeutend gestiegen und sind daher Kapitalen zur Zeit am besten in Miethswohnungen angelegt, weil dieselben eine hohe und sichere Rente abwerfen. Es können noch viele Wohnungen gebaut werden, bis dieselben den Bedarf decken.

n. Cöppingen. 21. Juli. Die diesjährige landw. Pfalz-gaustausstellung findet hier am 25. September statt. In derselben beabsichtigt der dortige Bezirksverein eine Anzahl Simmenthaler Original-Farren einzuführen und versteigern zu lassen.

n. Schwetzingen. 21. Juli. Morgen Freitag trifft hier die Renagerie Montenegro ein und verweilt einige Tage hier.

g. Heidelberg. 20. Juli. Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem hiesigen Exercierplatz ein bedauerlicher Unglücksfall. Als plötzlich Schallmarisch kommandirt wurde, wo jeder Soldat das Seitengewehr an sich festhalten muß, schloß ein solches einem einjährigen aus der Scheide und blieb mit der Spitze nach oben fest im Boden stecken, so daß der nachfolgende Mann so unglücklich darüberstürzte, daß ihm die Waffe dem tief in's Bein eindrang.

(?) Großschaffen. 21. Juli. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll bis nächstens ein Postamt III errichtet werden und zwar bis 1. October. Am letzten Mittwoch war Herr Oberpostdirector Geheimrath Geh hier und hat sich über die hiesigen Lokalitäten orientirt. Da ein passendes Lokal noch nicht gefunden wurde.

(?) Lügelschaffen. 21. Juli. Gestern Mittwoh ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der Schmiedemeister Rohr aus Lügelschaffen wurde, als er in die Stallung wollte, von einem sich etwas wild gebendeten Kind, niedergeworfen und erhielt am Kopf und Arm schwere Verletzungen, so daß er schwer darniederliegt.

h. Karlsruhe. 21. Juli. Gestern Abend wurde Maurer Wilh. Morlat von Rieselbrunn hier verhaftet, wegen versuchten Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit einem 12 Jahre alten Mädchen.

h. Karlsruhe. 21. Juli. Die von Herrn Mollereibitzer Wilh. Pfeiffer hier getroffene Einrichtung, in den städtischen Schulen während der Frühpausen Milch (Mager- und Vollmilch) auszuschenken, erfreut sich großer Sympathie nicht nur Seitens der Schüler, sondern auch Seitens der Eltern und insbesondere Seitens der Lehrer. Diese nehmen zu ihrer großen Freude an ihren Schülern eine größere Frische und Aufgewecktheit wahr, seit denselben die stützende Milch verabreicht wird. Der Umstand, daß Herr Pfeiffer an Unbemittelte die Milch kostenfrei abgibt, hat ihm den Dank aller Freunde unserer Jugend eingetragen. Der zur Zeit der Zwischenpause einen Schulhof betritt, freut sich über die Eier, mit der die Kinder auf den Milchwagen eindringen. Die Einrichtung dürfte auch anderen Städten zur Nachahmung empfohlen werden.

h. Karlsruhe. 21. Juli. Der wegen betrügerischen Bankrotts seiner Zeit zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte, wegen eines schweren inneren Leidens aber seinen Angehörigen überlassene Kaufmann Max Levinger von hier ist gestern im hiesigen städt. Krankenhaus, wo er seit 3 Monaten sich befand, gestorben.

= Baden. 21. Juli. Gestern wurde hier ein angeblicher „Amerikaner“ verhaftet, welcher sich verschiedene Scheinbelegen zu Schulden kommen ließ. Er hat er in Heidelberg von einem Hotelier Carl 700 durch einen falschen Wechsel erschwindelt.

* Erlaß bei Nenden, 20. Juli. Die Ehefrau Viehmann, Veronika geb. Spraul von Erlaß, welche bei dem in der Nacht vom 18. auf 19. Juli stattgehabten, von uns bereits berichteten schrecklichen Unglück schwer verletzt wurde, ist heute Nachmittag gestorben.

Verchiedenes.

- London, 21. Juli. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus St. Thomas vom 20. Juli besagt: Die dortige Telegraphenstation der Westafrikanischen Gesellschaft habe die Nachricht erhalten, daß Stanley im Kampfe mit den Eingeborenen, der um Lebensmittel entbrannte, getödtet worden sei. Die Nachricht komme von einem Missionar in Matabi. Bis zum 6. Juli habe kein Bote von Stanleys Expedition die Küste erreicht.

- Pontrefina, 20. Juli. Zwei Engländer unternahmen ohne Führer die Diavolozza-Tour. Einer stürzte in eine Glatzher Spalte, aus welcher er nach langem Suchen tot herausgezogen wurde.

* Zusammenstoß englischer Panzerschiffe.

Am Montag ereignete sich ein bedeutender Zusammenstoß zwischen den englischen Panzerschiffen „Devastation“ und „Hax“. Unter dem Befehl des Commandeurs des Reservegeschwaders, Viceadmirals Baird, segelten die 14 Schiffe des Geschwaders am Montag Morgen 9 Uhr in Divisionen von Portland nach Spithead. Die „Devastation“ hatte etwas zu lange Zeit gebraucht, die Anker zu lichten, und suchte ihren Platz als erstes Schiff der zweiten Linie wiederzugewinnen. Der Befehlshaber der „Devastation“, Captain Lurmoore, wollte, um den Bug der „Hax“, welcher voraus war, fahren, als die Flucht den „Hax“ herumdrehte. Die „Devastation“ drehte das Steuer über, was zur Folge hatte, daß sie den „Hax“ am Bug traf. Die „Devastation“ bekam ein großes Loch unterhalb der Panzerung, so daß sich eines der Compartements mit Wasser füllte. Der „Hax“ erhielt zwei Löcher im Bug. Beide Schiffe konnten dennoch die Fahrt nach Spithead fortsetzen, wo sie jetzt ankern.

Entweder liegt die Schuld an den Führern der Schiffe, oder die Schiffe selbst lassen sich nicht regieren. Englands großen Schiffe passirt zu häufig etwas. Wenn das im Frieden vorkommt, was läßt sich erst im Kriege erwarten? Ein Schiff anrennen, ist natürlich eine sehr wirksame Wethode, dem Feind den Garaus zu machen, aber es ist jedenfalls höchst verwerflich, sie gegen die eigenen Schiffe zu practiciren. England hat den „Banguard“ verloren und jetzt beinahe die „Devastation“. Die Ankerwinden scheinen überhaupt der schwache Punkt bei den modernen Kriegsschiffen zu sein. Vor einigen Monaten riß sich der „Sultan“ los, während er im Tajo vor Anker lag und trieb hilflos mit der Flucht dahin, tödtete verschiedene Personen und beschädigte eine Anzahl Schiffe, die ihm in den Weg kamen. Hoffentlich reizen bei der bevorstehenden Flottenrevue in Spithead keine Ankerkabel, oder es wird ein Schauspiel daraus hervorgehen, welches die Charakteristik eines wirklichen Seegefehtes annimmt.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin geht Montag nach Hamburg.

* Berlin, 21. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Belgrad, daß der König Milan mit seiner Gattin Natalie einen Pakt geschlossen habe, der beiden Theilen völlige Bewegungsfreiheit in allem sichern, was vor der Welt keinen Anstoß erzeuge. Eine der Hauptbestimmungen des Vertrages sei, daß die Königin das Recht und die Freiheit hat, persönlich die Erziehung des jetzt elfjährigen Kronprinzen zu überwachen, und daß diese Erziehung nicht in Belgrad erfolgen solle. (?) Im Sinne dieser Bestimmung würde die Königin in einigen Monaten sich nach Deutschland begeben und in einer deutschen Stadt — man nennt Stuttgart — mit dem Kronprinzen sich für eine lange Dauer niederlassen. Es heißt, die Königin Natalie gedenke einige Jahre (?) mit dem Kronprinzen in Deutschland zu bleiben. Von Nikitsch wird berichtet, daß er von diesen Abmachungen genaue Kenntniß habe und dieselben billige. Der König Milan selbst habe die Wünsche der Königin unter der Bedingung erfüllt, daß sie nicht mit dem Kronprinzen nach Rußland gehe und den letzteren dort erziehen lasse.

* Sogastein, 21. Juli. Heute Nachmittag kam ein fürchtbares Gewitter. Die Hochfluth riß die Brücken ein, so daß die Verbindung mit Badgastein zeitweise gesperrt werden mußte, bis eine Rothbrücke hergestellt ist.

* Bern, 21. Juli. Die Leichen der vermischten sechs Touristen sind in einer Mulde des Jungfraufirns, gegen den Mönch zu, gefunden worden. Dieselben werden morgen nach Eggishorn verbracht werden. (Siehe unser heutiges Feuilleton: Verunglückte Touristen.)

* Paris, 21. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Panamagesellschaft verlas Lesjeps den Geschäftsbericht, der bezüglich der für 1889 in Aussicht genommenen Eröffnung des Kanals weniger zuversichtlich als die früheren klingt, indeß die Hoffnung festhält, daß 1889 die Verbindung beider Meere hergestellt ist. Die erforderlichen Arbeiten zur Vollenbung könnten dann wie beim Suezkanal fortgesetzt werden. Der Kaiser von Brasilien wohnte der Versammlung bei.

* London, 21. Juli. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Kunstbutterbill an und befehlt sich die Einzelberatung, ob die Kunstbutter Margarine oder Butirine zu benennen sei, vor. — Im Unterhaus erklärt Ferguson, der Rest des diplomatischen

Schriftwechsels über die egyptische Konvention werde in nächster Woche vorgelegt. Bei der fortgesetzten Debatte über die von Smith beantragte Suspension Tanners erklärte Tanner, Long's Anschuldigung gegen ihn sei ungenau. Er bedaure indeß die gebrauchten Ausdrücke und ziehe dieselben zurück. Smith hält die Erklärung Tanners für ungenügend. Gladstone bekämpft, Hartington unterstützt den Suspensionsantrag. Smith erklärt auf eine Anfrage, er halte Tanners Entschuldigung für genügend. Der Antrag Smiths wird zurückgewiesen. Im Laufe der Debatte anlässlich des Antrages, zur Erörterung der irischen Landbill überzugehen, verspricht Balfour, während der Parlamentsferien eine Untersuchung der auf dem irischen Grundbesitz lastenden Hypotheken und Familienlasten anzuordnen.

* Belgrad, 21. Juli. Mehrere Böglinge der Akademie, welche anlässlich des französischen Nationalfestes unter Führung eines Lehrers der französischen Sprache dem französischen Gesandten gratulirten, wurden vom Schulkommando disziplinarisch bestraft.

* Warschau, 21. Juli. Ein wahnstünniger Jude hat die Stadt Hobajski, Gouvernement Wilna, in Brand gesteckt. Dieselbe ist fast ganz verbrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Unter den dortigen Juden herrscht das größte Elend; nichts war versichert.

Telegramm.

* London, 22. Juli. (Eingetroffen 7 Uhr 38 Min.) Unterhaus. Im Laufe der Debatte brachte Balfour die in der Versammlung der konservativen Partei am 19. Juli angekündigten Amendements ein; unter anderen beziehen sich diese auf die zeitweilige Ermäßigung der Pachtzinsen während der nächsten drei Jahre. Das Haus beschloß die Einzelberatung vorzunehmen, die auf Montag anberaumt wurde.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

▽ Mannheim, 21. Juli. Die Börse verlief ruhig und in matter Haltung. Verein chem. Fabrik-Aktien wurden 2 pCt. niedriger als zuletzt, zu 26 pCt. umgesetzt. Brauerei Elobaum gingen à 181½, um. Malzfabrik Hochheim waren zu 98 pCt. angeboten. Dagegen waren Lagerhaus Aktien zu 98½, pCt. gesucht, blieben aber ohne Abgeber.

* Mannheimer Getreidemarkt.

Begünstigt durch das schöne, trockene Wetter der letzten Tage konnte mit dem Schnitte des Getreides bereits begonnen werden, und wie die einlaufenden Berichte melden, verspricht die Ernte allenthalben eine gute zu werden. — Dadurch beeinflusst blieb das Geschäft seit unserer letzten Meldung unverändert schleppend, da zudem auch das Ausland flauere Berichte sandte; die Preise in dessen haben, da sich doch immer einige Nachfrage zeigte, eine nennenswerthe Aenderung nicht erfahren.

Wir notiren heute:

Table with columns for Mannheim, 21. Juli (Mannheimer Börse, Produktenmarkt) and various commodity prices like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Amerikanische Produkten-Märkte

Table with columns for New-York and Chicago, listing prices for Weizen, Mais, Schmalz, etc. for various months.

Tendenz: Weizen niedriger und unverändert. Mais niedriger und unverändert. Schmalz niedriger. Kaffee niedriger.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for Rhein, listing water levels at various locations like Mühlengen, Lauterburg, Mannheim, Mainz, etc.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Partmann in Lit. B 46 (am Rohrenlopf, untere Ede). 4887

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Daas. Verantwortlich: Für den politischen Theil: in Vertretung und für den lokalen und Handelsheil: J. Harber. Für den Reklamen- und Inseratenheil: F. H. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Daas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Reichsbank 3/4, Frankfurter Bank 3/4

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 21. Juli. 1887.

Präm.-Erklärung 27. Juli Ultimo 28. Juli

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Reichsbank, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, and various international securities.

Aus Schreiben.

Am 20. ds. Mts wurden am Rheinufer oberhalb des sog. Mischgütchens hier verschiedene Kleidungsstücke der 19 Jahre alten, seit 19. ds. Mts. vermissten Fabrikarbeiterin Magdalena Schäfer von hier unter Umständen aufgefunden, welche vermuthen lassen, daß dieselbe den Tod im Rheine gesucht hat.

Signalment: 1,60-1,64 m groß, hellblonde Haare, trägt gelb und blau carrirtes Kleid und kleine Ohrringe mit schwarzen Steinen.

Bekanntmachung. Wegen der am Sonntag den 24. ds. Mts. im hiesigen Rheinhafen stattfindenden Regatta wird die Abt. Badeanstalt im Rhein an genanntem Tage von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Waaren-Versteigerung. Im Auftrage versteigert ich am Freitag, den 22. Juli und Samstag, den 23. Juli l. J., jeweils Vormittags 1/9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend im Hause Q 1, 1 Bodenlokal öffentlich gegen bare Zahlung: 1 vollständige Badeneinrichtung nebst Theke, Putz und Auslagegestell, noch neu, 1 gr. Parthe versch. Wasen, Lampen, Kerze, Tafelaufsätze, Kelche, Tintenfässer, Kaffeemaschine, Blumenbüsche, Pflanzenarten, Cigarrenplättchen, gr. Petroleum-Lampen, 1 gr. Parthe diverse kleine Böden, Wasserdampfschalen, Badewannen, 1 Parthe Teller, Bierkrüge, 1 Parthe gemalte Platten, Kirschschalen altschöne Käse, Brodbrot, Tassen, 1 gr. Parthe diverse Porzellan und idene Kochgeschirr.

Heiraths-Antrag. Ein Wittwer, evangelisch, 40 Jahre alt mit gutem Geschäft sucht sich mit einem solchen Mädchen, welches die Haushaltung versteht und im soden gut bewandert ist, von sanftem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, habhaft zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten beliebe man mit Photographie unter Chiffre H L Nr. 1 postlagernd Mannheim zu richten. Verschwiegenheit selbstverständlich u. Ehrensache. 90771

Textbücher zu den Operetten: 'Der Bagabund', 'Der Zigeunerbaron', 'Der Carneval in Rom', 'Die Fledermaus' und 'Don Cesar' sind zu haben bei H. Schreckenberger, Theater-Geschäftsbureau, Q 7, 8, 1 Stiege.

Gründlichstkrankheiten aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst uralte Fälle in kurzer Zeit. Exdov. Knauber, Wundarzndienst, F 5, 17, 7058

Pfänder werden in und außer dem Leihhause besorgt G. G. G. im Laden. 7658

Advertisement for Heinrich Grass, a photographer and painter, located at Schloss A 2, 2. Services include portraits, enlargements, and lithographs.

Advertisement for Das Theater-Geschäftsbureau von H. Schreckenberger, located at Q 7, No. 8, 1 Stiege. Specializes in theatrical costumes and accessories.

Advertisement for Bodenanstreiche (floor treatments) by Jos. Samsreither, located at P 4, 12, Strohmart. Specializes in various floor finishes.

Advertisement for Forlene und buchene Bohnenstrecken (bean sprouts) by Orth & Schulz, located at F 5, 17/18, gegenüber dem ev. Hospital.

Advertisement for Neue Fischhalle (New Fish Market) at H 1, 7. Features fresh fish and seafood.

Advertisement for 50 Liter 1a. Milch (50 Liters 1a Milk) by Th. Eder, located at H 3, 8b. Daily supply from Mannheim.

Advertisement for 100 Mk. von einem jungen Paar (100 Marks from a young pair) by Th. Eder, located at H 3, 8b. Includes details about the pair's health and care.

Advertisement for 50 Liter 1a. Milch (50 Liters 1a Milk) by Th. Eder, located at H 3, 8b. Daily supply from Mannheim.

Lüchiges Dienstmädchen, welches perfect zu fuchen versteht bis 15. August gesucht. Von wem f. d. Exp. 8875

Zwei Mädchen für leichte Arbeit gesucht. 9184 Ehemann & Co. F 19.

Ein braves Mädchen den Tag über für leichte Hausarbeit gesucht. 9178 Von wem sagt die Exp. d. Bl.

Ein Schulmädchen in freier Zeit zu einem Kinde gesucht. Näheres im Verlag. 9109

Mehrere solche fleißige Arbeiterinnen gesucht von Rosenfeld & Hellmann, Waandheim, Verbindungskanal. 9108

Ein braves Mädchen, das alle häusliche Arbeiten verrichten kann, wird sofort gesucht. D 5, 6. 8827

Küchenmädchen gesucht. Näheres Erpediton. 8891

Zu kaufen gesucht: Ein Lagerplatz oder eine Hütte zu mieten und ein Handwagen zu kaufen gesucht. 8978 Näheres in G 8, 20 4. Stod.

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 8591 Karl Cons. E 4, 5

Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 8580

Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 8581

Lumpen, Knochen, Metalle, altes Eisen etc. werden zu den höchsten Preisen gekauft. F. Kederlin, E 6, 4.

Ein gut erhaltenes erdbeiges Handwägelchen zu kaufen gesucht. 8495 Näheres im Verlag.

Zu verkaufen: Für Bäckerei geeignet. Ein neu erbautes Abbd. Bohnband m. Seitengeb., großem Hofraum, l. waldem ein Ladengeschäft mit Erfolg betrieben wird, sich aber hauptsächlich vermöge seiner günstigen Lage in Bäckereibetrieb eignet, ist für den Preis von M. 42000 mit einer Anzahlung von M. 6000 eventl. M. 6000 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rentabilität M. 67120. Näh. durch Agent Adam Boffert G 4, 12.

In der Oberstadt eines der schönsten Privathäuser preiswürdig zu verkaufen. Näh. durch Agent Adam Boffert, G 4, 12. 7851

Ein neues Bohnband mit 6 Zimmer zu vermieten eventuell zu verkaufen. Näheres bei Peter Düringer, Redaran. 8049

Zu verkaufen. In den Baumgärtchen zwei sehr rentable Häuser unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Agent J. Reinert, R 4, 13. 8878

Haus Verkauf. Ein hübsches Bohnband mit Hof und Garten ist preiswürdig zu verkaufen. 8659 Näheres bei Daniel Freund in Riferthal.

Zu verkaufen. Ein schönes Haus, sehr geeignet für eine Wirtschaft. Preis 55 mille Anzahlung 5 mille. Näheres Agent Friedr. Ebberrn Q 3, 2/3. 8981

Ein noch fast neues Piano. meinguthaber äußerst bill. zu verk. 8570 Näheres im Verlag.

Piano. noch neu, mit 5 Jahr Garantie, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres Q 4, 17, 2. St. 8818

Billige Bücher.

Neber Land und Meer Jahrg. 1878 bis 1884 auf 14 Bb. in Original-Einbanddecken, fast wie neu, für 32 M. Jahrg. 1885 u. 86 unges. 12 M. bei F. W. Ulfamer, Hauptlehrer in Rühnau A. Waldhüt.

Fünf Tugend halbfranz. nufbaumene Bettladen mit und ohne Kopf billig zu verk. T 3, 5. 9180

Neue und alte Möbel aller Art werden fortwährend an und verkauft. 9181 T 3, 5.

Ein Duzend 3 theilige Hochhaarmatrasen und 2 große Garderobeschränke bill. zu verk. T 3, 5. 9179

Drei Duzend Kanapee, wotunter mehrere Schlaf-Divans billig zu verkaufen. T 3, 5. 9178

Ein neues Fenster und 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Eine Zimmer-Douche zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9149

Zu verkaufen 8776 1 feuer- und diebstahlsicherer Kasten, 1 Klavier, 1 Schillergeige, 1 gute Quittare, 1 großer Küchenschrank, mehrere Holzschellen, eine große Anzahl von Kläfern und Krügen mit und ohne Deckel, 1 Kopirpresse, ungefähr 50 kleine Fahnen, 1 Glödenverformmaschine, so wie 3 Patenttreibmaschinenlampen bei Adolph Müller, Gastwirth, H 6, 4.

2 Bettladen mit Segras- und Strohmattagen, ein Kinderstühl, ein Ablaufbrett weg, Mangel an Raum billig zu verkaufen. 8865 A. Knapp, ZP 1, 27.

2 neue Pferdedecken zu verkaufen. 7890 E 8, 8.

Eine fast neue wenig gebrauchte Handnaßmaschine für M. 80, zu verkaufen. H 5, 18, 2. St. 8856

Küchenschrank und Bettlädchen zu verkaufen. F 5, 5, 8. St. 8207

2 gut erhaltene Scheerenschleiferwerkzeuge ein feilendes u. ein jahresbares zu verkaufen. R 1, 7. 8352

1 Kanapee und 1 Schlafdivan billig zu verkaufen. 8076 K 8, 12, 2. St. 5. Lazger.

Schönes Matulaturpapier zu verkaufen. 7876 Näheres in der Exp. ds. Blattes.

Holzbrunnen fast neu, billigst. 6156 Mts. A 2, 2, part.

Strohseile zu verkaufen. 8765 D. Gräßl I, J 5, 9/2.

Korn und Gerstenkroß zu verkaufen. D. Gräßl I, J 5, 9/2. 8766

Der Dzug von 9-10 Pferde ist sofort abzugeben. 8619 E 5, 14 Schmidt und Riffel.

6 jähriger Fußswallach, sehr schöner Figur, weil überzählig, preiswürdig zu verkaufen. 8657 Dettweiler, G 4, 16.

Ein Paar Mozambique-Hühner mit Küßig zu verkaufen. 8869 D 6, 13, portiere.

2 prächtige dänische Doggen (Männchen) zu verk. Näheres zu erfahren haben, F 4, 9. 8945

1. I Rappstute ohne Abzeichen, für schweres Gewicht, 11 Jahr alt, 5 Zoll gross, mit hervorragenden Gängen, fehlerfrei.

2. Brauns Stute, fein geritten, für jedes Gewicht, 5 Jahre alt, 4 Zoll gross, von sehr schöner Form und hervorragenden Gängen. Beide Pferde in England gezogen, mit sehr gutem Temperament. 8824

Näheres zu erfragen bei Premierlieutenant von Dassel-Wellersen, Strassburg im Elsass, Feggasse 11.

Um unser großes Lager in Corsetten zu reduciren,
haben wir uns entschlossen, 4 Qualitäten

Fischbein-Corsetten

in neuester hochschmürender Facon vollständig auszuverkaufen.

Unter diesen Corsetten sind Taillenweiten von 48 bis 96 Ctm. am Lager.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Früher
5 Mr. 50
jetzt
3 Mr. 75.

Früher
6 Mr. 50
jetzt
4 Mr. 50.

Früher
8 Mr.
jetzt
5 Mr. 50.

Früher
11 Mr. 50
jetzt
8 Mr. 50

Corsetten nach Maass

werden auf Verlangen binnen 6 Stunden angefertigt.

Waschen und Reparaturen von Corsetten werden unter billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Geschwister Böhm, Planken, E 2, 17/18, Corsetten- und Wäsche-Fabrik.

T. P. Besonders machen wir auf eine Parthie weiße Prima Fischbein-Corsetten, die vom Schaufenster staubig geworden sind, aufmerksam.

Früherer Preis 6 und 10 Mark, jetzt durchschnittlich per Stück 3 Mr. 50 Pfg.

Prima ächte Uhrfeder-Corsetten, neueste Facon
per Stück 3 Mr. 50 Pfg.

8798

— 688 —

„Ich kann darin kein Unrecht sehen, da ich niemanden weiß, der eine Pflicht hat, mich zu begleiten,“ antwortete Liesbeth ruhig.

— So stehen Sie ganz allein da in der Welt? fragte der fremde Herr. Er ging an ihrer Seite hin.

— Das nicht . . . ich meinte es in einem andern Sinn.

— Ah so . . . ich verstehe! bemerkte ihr Begleiter. Unbegreiflich!

Die Schmeichelei war ziemlich stark retouchirt, aber Liesbeth fühlte sich doch dadurch geehrt, dafür war sie eben ein Mädchen und ihre Bildung ja keine so feine, um subtile Unterscheidungen zu machen. Ihr Muthwille regte sich auch gleich in ihr, denn sie sagte:

— Warum soll das so unbegreiflich sein? Vielleicht liegt es an mir.

— Natürlich . . . das bezweifle ich nicht, entgegnete ihr Begleiter schnell. Wenn man noch so jung ist wie Sie, dann ist man wählerisch.

— Die Wahl ist für ein armes Mädchen allerdings sehr groß, antwortete Liesbeth spöttisch.

— Arm? Das ist ein relativer Begriff. Sie sind nicht arm.

Das war abermals so eine fein gezielte Spekulation auf die weibliche Eitelkeit; sie verfehlte auch ihre Wirkung nicht. Liesbeth fing an, ihren Begleiter angenehm zu finden, doppelt angenehm, da er ein so schöner und imponirender Mann war. Und daß dieser nicht um die Erlaubniß fragte, sie begleiten zu dürfen, sondern das in aller Unbefangenheit ohne jede Frage that, war sicher auch von ihm recht fein, denn eine Frage hätte sie jedenfalls diesem ihr ganz fremden Herrn gegenüber abschlägig beantworten müssen.

— Sie kommen gewiß aus Ihrem Geschäft? sagte dieser dann.

— Nicht in diesem Augenblick.

— Das heißt, Sie haben erst noch eine kleine Exkursion gemacht.

— So etwas Aehnliches.

— Was Sie für eine geschickte Diplomatin sind! Sie sind also doch irgendwo in einem Geschäft thätig? Ich frage nur deshalb, weil es mir ein besonderes Vergnügen sein würde, aus Ihren Händen bei Gelegenheit etwas zu kaufen.

— Ah so! rief sie lachend. Da müßte ich ja schon aus Geschäftsrückichten für meinen Prinzipal Ihnen dessen Firma nennen. Nun, ein Geheimniß ist das allerdings nicht, aber nur unter einer Bedingung will ich es thun . . . Leistung gegen Leistung . . . mit wem habe ich denn das Vergnügen?

Der Herr an der Seite des Mädchens räusperte sich, dann sagte er nach kurzem Zögern:

— Die Frage ist berechtigt . . . entschuldigen Sie, daß ich so unhöflich war, mich nicht gleich zu nennen. Ich heiße Schück und bin Buchhalter.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

1 Verschlungene Schicksale.

Novelle von Heinrich Köhler.

(Redigirt von . . .)

(Fortsetzung.)

„Nun, davon verstehe ich nichts, entgegnete das Mädchen. Ich weiß nur um das, davon überzeuge ich mich, daß Herr Düffel nicht nur ein Mann von Worten ist, sondern tatsächlich viel in seiner Stelle, die ihm Gelegenheit dazu bietet, für die Armen thut.“

Albert Frank kniff die Lippen zusammen und sagte eine Weile nichts. Er war eine mittelgroße unterlegte Figur, sorgfältig gekleidet, so daß man ihm nicht den Arbeiter ansah; er trug sogar Handschuhe. Sein Haar war fast schwarz und in dem nicht häßlichen Gesicht fielen besonders die großen, dunklen Augen auf, die sehr energisch blicken konnten. Wenn man ihm eines der bekannten Temperamente hätte vindicieren wollen, so hätte es das choleriche sein müssen. Jetzt hatte er seinen Blick finster auf den Boden gerichtet, bis er endlich dem inneren Groll in den Worten Luft machte:

„Ich finde es doppelt unpassend, daß Sie solche Besuche machen.“

„Ich mache keinen Besuch,“ entgegnete Liesbeth, nun fast im Ernst ent- rüstet. „Ich führe meinen Auftrag aus.“

„Ganz gleich“ . . .

Die weitere Einrede wurde ihm durch das Mädchen abgeknippt, indem dasselbe vor einem Hause stehen blieb.

„Hier ist die Wohnung“ — sie knixte spöttisch vor ihm, „langweilen Sie sich inzwischen nicht.“

Der Andere holte einmal mühsam Athem, er biß die Zähne zusammen, und sagte dann gepreßt:

„Fräulein Liesbeth, geben Sie mir das Packet, ich will es hinauftragen.“

Die Eiferjucht, die schlimme blinde Leidenschaft, schien sehr mächtig in ihm zu wühlen. Das Mädchen aber lachte hell auf.

„Was fällt Ihnen ein!“ sagte sie und trat schnell in das Haus.

Eine Treppe stieg sie in dem eleganten Hause hinauf, dann klopfte sie an eine Thür, an der eine Visitenkarte klebte, auf der zu lesen war:

Dr. Otto Düffel, Redakteur.

Eine sonore Männerstimme rief drinnen herein!

„Ah! . . . Damenbesuch! . . . Sehr erfreut!“ sagte dieselbe, als Liesbeth die Thür öffnete.

Freitag, 22. Juli

Eröffnung

meines neuen Lokals

N 3, 10, Kunststr.**S. Wronker,**

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaaren.

Dr. Biersch,american Dentist.
D 2, 9. Planken. D 2, 9.**Käfer-Vertilgung.**Erfolg garantiert. 7084
Näheres Q 5, 9, 3. Stod.**Pfänder**werden unter strengster
Verantwortung in und
aus dem Leihhause besorgt
E 5, 10/11 2. Stock,
2. Thüre links. 7100**Viktoriabrunnen bei Ems.****Natürliches Mineralwasser**

Niederlage bei

Gebr. Koch,

F 5. 10. H 1. 14 und R 4. 20.

**Ruhrkohlen,**In Sorte **Hettichrot**, sehr säurefrei, In Sorte griechische **Rustkohlen**, direct
aus dem Schiff, empfiehlt**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.**Frucht-Branntwein**

per Liter von 25 Pfg. an

und

ächsten Nordhäuser Kornbranntweinzum Ansehen, sowie die dazu nöthigen Anseh-
artikel empfiehlt billigt**Georg Dietz,**

G 2, 8, Marktplatz. 8454

Gebrannte Kaffee's

in vorzüglichen Mischungen

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,

empfehlen **Carlsbader Kaffeegebräu**empfehlen **Louis Lochert,**

R 1, 1, am Speisemarkt (Casino). 90511

Telegraphenbau- und Vernickelungsanstaltvon **Jakob Wunder**, Uhrmacher und Electromechaniker,O 5, 8. **Heidelbergerstrasse** O 5, 8.empfehlen sich für Neuanlagen, sowie Reparaturen von Haus- und Hotel-
telegraphenleitungen. Großes Lager aller Arten Taschen- und
Wanduhren. Reparaturen prompt und billigt. 6758**Lehmann Loeb****D 4, 6 Fruchtmarkt D 4, 6**

empfehlen sich zur Anfertigung

sämmtlicher Wäsche- und Ausstattungsgegenstände,

Betten und Matratzen

in anerkannten guten Qualitäten, zu billigen festen Preisen. 8715

Mein Bureau und Wohnung

befindet sich von heute an

B 5, 7.

Raundeim, den 15. Juli 1887.

Güfner, Gerichtsvollzieher. 8847

— 686 —

— Ich bringe die Wäsche von Frau Kempe, bemerkte das Mädchen, die der
Herr Doktor zu heute Abend wünschten. Die andere erhalten Sie morgen.— Ach, Sie sind es . . . ein sehr reizender Bote! Aber bitte, treten Sie
doch ein . . . so zwischen Thür und Angel, das kann ich aus angeborener Galan-
terie nicht dulden.Der Doktor hatte an einem großen Schreibtisch, der ein Stück vom Fenster
stand, gesessen. Eine große Lampe mit einer geschliffenen Kugelglocke, deren
gefärbtes Glas einen angenehmen gemilderten Schein im Zimmer verbreitete,
während das helle Licht gerade auf den Schreibtisch fiel, brannte auf diesem.
Das Zimmer war behaglich ausgestattet und eine Thür führte von demselben in
ein Schlafgemach. Er hatte sich von seinem Sitz erhoben und war zu dem Mäd-
chen nach der Thür getreten, welche dasselbe nun hinter sich geschlossen hatte.— Wirklich allerliebste! sagte der Doktor, dem Mädchen in das frische Ge-
sicht blickend. Ich freue mich jedesmal, wenn ich Sie sehe, Sie kleiner reizender
Kobold . . . Was macht das Herzchen?

— Dem Herzchen geht es gut, sagte sie mit munterem Ton.

— Das heißt, es ist noch frei. Wenn mans glauben darf! setzte er mit
komisch verschmitzter Miene hinzu. Dazu gratulire ich Ihnen!— Ich denke, Herr Doktor, man gratulirt eben gerade, wenn das Herz
verschenkt worden ist?— Ganz recht, Sie kleine Eva . . . so thut's diese närrische Welt . . .
Aber sehen Sie, ich bin solch seltsamer Mensch, der in manchen Dingen seine
Meinung für sich hat. Ich sage: Das Unglück kommt noch immer früh genug.

— Aber Herr Doktor!

— Pfi! . . . Pfi! . . . Seien Sie ganz still! . . .

In diesem Falle hat meine Freude einen andern Grund. Nämlich, sehen Sie,
ich bin bekanntlich auch so frei, noch frei zu sein . . . und da Sie mir ganz
vortrefflich gefallen und Sie auch noch frei sind, so paßt das ausgezeichnet.

Das Mädchen retirirte lachend nach der Thür.

— Ach, Herr Doktor, Sie machen immer gern Spaß, ich weiß es schon.

— Es ist mein blutiger Ernst, sagte der Doktor und legte beherrschend die
Hand auf's Herz.— Dann wird meine Mutter also nächstens einen Antrag für mich von
Ihnen zu erwarten haben, sagte Liesbeth muthwillig.— Ihre Mutter? entgegnete der Doktor mit einem komisch erschrockenem Ge-
sicht. Nun ja! Aber zuerst müssen wir beide doch einig sein.Er wollte ihr scherzhaft die Backen kneifen, aber das Mädchen öffnete schnell
die Thür.— Adieu, Herr Doktor! sagte sie, und man hörte noch, wie sie auf dem
Ner vor sich hin lachte.Der Doktor fuhr sich mit der Hand über die hohe gewölbte Stirn und
ein leises Lächeln kuschelte über sein Gesicht.

— 687 —

Als Liesbeth wieder unten auf die Straße trat, blickte sie sich nach Albert
Frank um, aber er war nicht zu sehen. Obgleich die kleine humoristische Szene
oben nur etwa gute fünf Minuten in Anspruch genommen hatte, schienen doch
diese der Eiferfucht des Harrenbuden zu lange gedauert zu haben. Liesbeth war
zuerst betroffen, denn wenn sie auch mit ihrem Bewerber immer auf dem Kriegs-
fuß stand, so mochte sie das Herz eines Mädchens etwa wie eine gut armierte
Festung auffassen, die erst nach langer Belagerung und vielen Stürmen kapitulir-
ten darf, so daß es schließlich doch nur an der Energielosigkeit des „Feindes“
liegt, wenn der Angriff endgiltig mißlingt. Dann aber warf sie trotzig das
Köpfchen zurück und man konnte in ihrem hübschen Gesicht ganz deutlich die
Revanchegedanken lesen, die sie in sich bewegte.Es war inzwischen ganz dunkel geworden, die Gaslaternen brannten und
der Straßenverkehr fing an, weniger lebhaft zu werden. Die Luft war schärfer,
aber rein, frisch und aus dem ungetrübten Auerblau des Himmels winkte der
milde Sternenglanz seine Friedensbotschaft der Erde zu. Liesbeth fürchtete sich
nicht; ein Mädchen des Volkes hat weder die konventionelle Pflicht, noch die Frei-
heit dazu, mit der Dunkelheit von der Straße zu sein. Es kam oft vor, beson-
ders zu Anfang der Sommer- und Winterfaison, daß sie im Geschäft länger blei-
ben mußte, und dann war auch niemand da, der sie nach Hause gebracht hätte.
So schritt sie langsam die Straße dahin, blieb auch ein oder das andere mal
vor einem Schaufenster stehen; die frische Luft bekam ihr gut, da sie den Tag über
im Zimmer sitzen mußte. Als sie da eben wieder an einem Laden stille stand
und der helle Lichtschein auf das hübsche Gesicht fiel, daß es ganz von rosigem
Glanze überhaucht war und die schlanke Gestalt sich gegen den hellen Hintergrund
plastisch abzeichnete, trat wie von ungefähr ein Herr an ihre Seite.

— So ganz allein, mein Fräulein? sagte er.

Die Angeredete verzog schnippisch das Mündchen; die Antwort, wenn der
Sprecher überhaupt eine bekommen sollte, wäre wohl auch dem Gesichtsausdruck
gemäß aus gefallen, aber indem sah das Mädchen zu dem Mann hin, und da
fühlte sie sich von der Erscheinung desselben einigermaßen imponirt. Es war
eine hohe kräftige Gestalt von stolzer und doch ungezwungener Haltung in einem
eleganten Ueberzieher, und darüber sah ein ausdrucksvolles Männergesicht mit
einem dunklen Vollbart, in dem der leise ironische Zug eben der Angeredeten den
Eindruck machte. Es lag eine gelstige Ueberlegenheit darin, die sie instinktiv
empfund und die um so mehr auf sie einwirkte, als sie es gewöhnt war, bei
ihrem Bewerber, den sie zwar keineswegs zu den Dummen zählte, gerade diese
nicht zu finden, weil sich dieser schwer beherrschen konnte. Mit mehr Reserve
hätte er sicherlich mehr bei ihr erreicht.— Allerdings bin ich allein, sagte Liesbeth, nichtsdestoweniger mit einem
mehr abweisenden als ermutigenden Ton.— Was im Grunde sehr unrecht ist . . . ich meine nicht von Ihrer Seite,
von denen, die Ihnen nahe stehen, bemerkte darauf der Herr verbindlich.

Stellen finden. Maurer gesucht.

Mit einem Fixum von M. 800 and hoher Provision ein fleißiger braver Mann als Einfassrer und Verfasser für eine hiesige Nähmaschinenhandlung gesucht.

Nähmaschinenreisende bei M. 600.— Fixum und hoher Provision gesucht.

Maurerpolier sofort gesucht.

Tüchtige Dreher bei dauernder Accordarbeit gesucht.

Tüchtige Tücher finden dauernde Beschäftigung.

Tüchtige Hanschreiner gesucht von.

1 Barbiergehilfe gesucht.

Kellnerin sofort gesucht.

Eine bessere Kellnerin für eine Weinstauranten gesucht.

Lehrling-Gesuch. In ein Droguen- und Chemikalien-Geschäft ein gross wird am 15. September eine

Lehrstelle frei. Näheres im Verlag.

Lehrling-Gesuch. Für das Comptoir einer hiesigen größeren Cigarrenfabrik wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Lehrling gesucht für eine Kohlenhandlung ein gross per 1. August oder später.

Lehrling-Gesuch. Für das Comptoir einer hiesigen Cigarrenfabrik wird ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Lehrling gesucht für ein Expeditions-Geschäft gesucht.

Stellen suchen. Ein tüchtiger Bureau- und Kanzleigehilfe mit guten Kenntnissen, sucht Stellung.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen, auch Monatsdienst.

Eine Frau empfiehlt sich bei Kochen.

Eine tüchtige Kinderlose Frau sucht Monatsdienst.

Eine gesunde Schenkamme sucht sofort Stelle.

Eine gesunde Schenkamme sucht Stelle.

Eine anständige kinderlose Frau wünscht Monatsdienst.

Miethgesuche 2 Zimmer und Küche von E bis G von ruhigen Leuten gesucht.

Von ruhigen Leuten 1-3 Zimmer in der Nähe von D 2-5 zu mieten gesucht.

Geführt für ruhige Familie eine Wohnung von ca. 4-5 Zimmern im Preise von ca. M. 1000, in den Quadranten L-O per 1. Oktober d. J.

Läden & Magazine B 4, 6 ein großer schöner Laden mit Wohnung in der Oberstadt zu vermieten.

D 7, 4 Rheinstraße Magazin u. Comptoir zu vermieten. Telephonanlage vorhanden. Näheres 3. Stod.

L 4, 9 Wohnhofstraße, Laden mit zwei Hinterzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarden zu vermieten.

U 6, 2b Neubau zu vermieten. Der 2. u. 3. Stod, je 5 schöne Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer, mit Gasabschluss, Gas- und Wasserleitung ferner eine Werkstätte auch für Magazin geeignet mit Bureau, geräumigem Keller und großem Hof.

Magazin pr. 1. Oktober zu vermieten. H 7, 15.

Zu Bureau od. Laden passende 3 Zimmer so auch im Hinterhaus, parterre, 2 Zimmer, Küche und Lagerraum zu verm. M 2, 8.

Magazin 1. jäh. Zwerd geeignet zu verm. Näb. D 7, 21, 2. St.

Ein größeres Nebenlokal für einen besseren Verein abzugeben. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Magazin-Vermietung. Ein geräumiges fröhliches Tabaksmagazin, welches sich auch zur Lagerung irgend eines and. Artikels gut eignen würde, pr. 2. November billigst zu vermieten.

Zu vermieten. B 5, 3 3. Stod, neu hergerichtete Wohnung bestehend in 5 bis 7 Zimmern mit Zubehör per Oct. Näheres im 2. Stod.

Stellenvermittlungsbureau des General-Anzeiger E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntniss setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Die tit. Herrschaften und Arbeitsgeber werden kostenlos bedient. Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigelegt ist

Stelle finden: Männliche Personen: Commis für Droguengeschäft pr. 1./10. ac.

Maler und Tücher gel. 3 Sattlergehülfe gel. Tapeziergehülfe gel. Aufschmied gel. Deizer für hier gesucht. 2 tüchtige Schreiner sofort gel. Töpfer gel. Tagerick pr. 1./9. ac. Ausländer gel. Pferdeburische gel. Lehrlinge für Fabrikgeschäft, Buchhandlung u. Bäckerei gel. Lehrling für Kohlengeschäft gesucht. Handwerker aller Art wird Arbeitsanstellung gegeben. Jungen Kaufleuten kann Stelle nachgewiesen werden. Nach auswärts: Hausburische gel. Deizer gel.

Stelle suchen: Männliche Personen: Ein Commis sucht Stelle. Ein Pferdeburische, kräftig, 28 J. sucht Stelle. Magazin-Auffeher sucht Stelle. Einfassrer sucht Stelle. Bauhofscher, Hausburische, Hauswäscher, Ausländer, Herrenschneider suchen Stelle. Bauhofscher, der zuletzt in einer Kunstschlosserei beschäftigt war, sucht Stelle. Weibliche Personen: Kellnerinnen und Kindermädchen gel. Dienstmädchen das etwas nähen und Kochen kann sucht Stelle. Ein Fräulein sucht Stelle als Haushälterin in Familie oder in einzelnen Leuten.

C 4, 8 4. Stod, kleine Wohnung an ein älteres Frauenzimmer zu vermieten. 7804

D 4, 2 Gaupenwohn. 4. St., an ruh. Leute z. v. 8523

D 4, 13 3. Stod zu vermieten. 8464

D 6, 13 4. St., 2 große Zim. per sof. z. v. 8513

E 6, 2 der ganze 2. Stod, (1 große schöne Wohnung), sofort zu vermieten. 8071

E 7, 5 ein leeres Parterrezimmer für eine einzelne Person zu vermieten. 8355

G 4, 14 ein geräumiges Zimmer auf die Straße gegenüber sofort zu vermieten. 8975

G 5, 24 II. Wohnung sofort zu beziehen. 9097

G 7 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres P 1, 12, 3. Stod. 8183

G 7 zwei Zimmer Küche u. Keller zu vermieten. Näheres P 1, 12, 3. Stod. 8794

G 7, 2a 4. St. eine kleine Wohnung sammt Keller sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen im 2. Stod. 8462

G 7, 25 abgeschlossener 3. Stod 6 Zimmer etc. an eine ruhige Familie preisw. zu verm 8489

G 7, 30 billiges Logis zu vermieten. 9191

G 8, 20 3. St., bestehend aus 4 Zimmern, Badzimmer und Küche, nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näb. im Laden. 8528

H 4, 1 eine freundliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod. 8258

H 5, 2 2. St., schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute sofort zu verm. 8515

H 5, 19 2. Stod, 2 Zimmer, Altkoch und Küche zu vermieten. 9054

J 3, 22 2 große Zimmer und Küche, auf die Straße gehend zu v. Näheres 2. Stod. 8986

J 4, 3 ein leeres Zimmer sofort zu vermieten. 8340

J 4, 10 3. St., e. leeres Zimmer an eine einzelne Person sofort zu vermieten. 8338

K 2, 6 ein leeres Zimmer an 1 einzelne Person zu vermieten. 7996

K 4, 8 gegenüber dem neuen Schulhaus, der zweite Stod zu verm. Näb. Parterre. 8704

L 11, 1b Villaviertel, in schönem 3. Stod, sofort zu vermieten. Näheres parterre. 8871

L 12, 3b Baumhulgartener 2. u. 3. Stod, je 6 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres P 4, 6. 8945

M 2, 4 der 2. Stod, 4 Zimmer und Küche per 1. Septbr. oder 1. Oktober zu verm. 8918

M 3, 5 Hochparterre Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Zubehör sofort zu verm. Näb. 2. Stod. 9049

P 3, 9 Hinterhaus, 1 Zimmer und Küche an 2 ruh. Leute per 1. Sept. zu verm. Näb. Parterre. 8165

P 4, 7 2. Stod, 3 geräumige Zimmer, Garderobezimmer, Küche u. Zubehör per Ende Sept. an solide Familien zu verm. 8692

R 3, 11 eine Wohnung zu vermieten. 7858

R 5, 6 ein freundliches Zimmer auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 8457

U 2, 2 Neubau, elegante Wohnungen, 3 Zimmer, Magdalkammer, Küche, Keller, Speicher auf Herbst zu vermieten. 8922

U 2, 2 Neubau, elegante Villastube, Veranda, nebst Zubehör per Herbst zu vermieten. 8923

U 4, 5 gesunde hübsche Wohnung mit freier Aussicht, 5 Zim. und Küche etc. zu verm. 8182

Z 9, 18 Balwerk, zwei kleine Wohnungen zu vermieten bei Wilhelm Dehnner. 8898

ZD 2, 13 3 bis 4 größere und kleinere Wohnungen zu vermieten, sofort beziehbar. Näheres 2. Stod. 8940

ZA 1, 1 3. St., 1 leeres Z. an 1 ein. Pers. z. v. 8898

ZD 1, 15 Dammstraße. Ein schönes Zimmer, sofort beziehbar, mit oder ohne Möbel zu vermieten. 8950

ZP 1, 19 2 kleine Wohnungen zu vermieten. Näb. D 7, 21, 2. St. 8585

Zwei kleine Hochparterre-Wohnungen preiswürdig zu verm. 8174 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1c.

Eine Wohnung 4-6 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung neu hergerichtet, zu vermieten. Zu fragen Ringstraße Z 4, 1, 2. Stod. 8573

Baumhulgartener schöne Mansardenwohnung, 2 tapez. Zimmer nebst Küche, an ruhige kinderl. Leute oder 1 einzelne Dame zu vermieten. Näb. L 12, 7 1/2, 3. Stod, links. 8912

Hochparterre je 3-4 u. 6 Zimmer zu verm. 8584 D 7, 21.

Eine Wohnung 3 ev. 4 tapezierte Zimmer, mit Küche und Zubehör zu vermieten sofort oder später. 8693 Das Näheres im Verl. dieses Blattes.

Dritter Stod, bestehend aus zwei Zimmern u. Küche, ist an eine ruhige kinderlose Familie zu vermieten. Näb. im Verlag. 8702

Redaran. 1 Wohnung von 2 Zimmern, unmittelbar an der Haltestelle für Lokalzüge, Rathhausstraße, bei Franz Doll sofort zu vermieten. 8334

Neckaran. In der Nähe des Bahnhofs, 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, und Zubehör (auch getheilt) sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 7991

In den Neckargärten 2 hübsche, freundl. Zimmer und Küche an ruhige Leute ohne Kinder zu verm. Näheres ZE 1, 12. 8944

In der Nähe der Ringstraße 2 sehr schöne unmobilierte Zimmer zu vermieten. Näb. F 4, 4. 8472

Möblierte Zimmer B 6, 2 4. Stod, bei besserer Familie 1 schön möbl. Zimmer sofort an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 8198

B 6, 2 parterre, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 8471

B 6, 6 ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8838

B 6, 13 2. St. 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren bis August zu verm. 9146

C 4, 21 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu v. 8731

D 5, 5 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer mit sehr guter Pension sofort zu vermieten. 8905

E 1, 14 2 Stiegen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8364

F 1, 3 4. St., ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 7843

F 4, 9 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an einen anständ. Herrn zu vermieten. 8498

F 7, 16 2 ineinander, je 2 möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn sogl. zu v. Näb. 3. St. 7935

G 3, 12 3. Stod, ein freundl. möbl. Zimmer auf der Straße geh. sof. zu verm. 8041

G 5, 24 2. St. schön möbliertes Zimmer geg. die Straße sofort zu beziehen. 8508

G 7, 1c 2. Stod, ein gut möbl. Zimmer z. v. 7183

G 7, 2a 2. St. ein fein möbliertes Zimmer zugleich zu vermieten. Näheres zu erfragen 2. Stod. 8463

G 8, 12 2 ganz neu möbl. Zimmer zu verm. Näb. 4. Stod, G 8, 12. 8942

G 9, 1 4. Stod rechts ein schön möbliertes Zimmer per 31. Juli zu vermieten. 760

H 2, 10 möbl. Parterrezimmer mit 2 Seiten z. v. 8517

H 2, 11 3. St., 1 hübsch möbl. z. a. d. Straße geh. z. v. 8493

H 3, 8a 1 gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 8677

H 4, 4 ein gut möbliertes Parterrezimmer zu verm. 8929

J 7, 15 Ringstraße 3. Stod, eleg. ganz möbliertes Zimmer mit separatem Eing. mit oder ohne Pension zu vermieten. 8910

J 7, 15 Ringstraße, 3. St., eleg. möbl. Zimmer mit separatem Eingang, mit oder ohne Pension sof. zu v. 8910

K 4, 12 2. Stod, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu verm. 7900

L 4, 18 1 gut möbl. Parterrezimmer per 1. August zu vermieten. 8780

L 12, 9b zwei schön möblierte Parterrezimmer zusammen oder einzeln zu verm. 8857

M 1, 9 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer, für eine Dame oder Gymnasialen geeignet, preiswürdig zu vermieten. 8811

M 3, 7 1 bis 2 schön möblierte Zimmer zu verm. 7686

N 4, 21 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 9090

O 4, 11 3. St. ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 9070

P 2, 10 mehrere hübsche möblierte Zimmer, mit oder ohne Pension, an solide Herren zu vermieten. 8924

Q 2, 2 1 Stiege hoch, 2 hübsch möblierte Zimmer, je mit Schlafcabinet zu verm. 8998

R 3, 1 2. Stod, ein fein möbl. Zim. sogl. zu verm. 8931

R 4, 13 2. St., ein gut möbl. Zimmer bis 1. Aug. o. früher zu vermieten. 8711

T 1, 2 2 möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung, pro Monat 15 M., sofort zu vermieten. 8204

T 2, 3 3. Stod, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

U 1, 1c 4. St. ein einfach möbl. Zimmer auf die Straße geh. zu vermieten. 7865

U 6, 2b möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

Z 10, 11b 4. Stod ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

Schwefingerstr. Nr. 33 3. St. ein fein möbl. Zimmer zu verm. 8793

Trauttenstraße 15, 2. St., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 8617

(Schlafstellen.) C 4, 3 4. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 8901

D 4, 910 4. St. Schlafstelle für 2 anständ. junge Leute sofort zu vermieten. 79011

F 5, 16 im 2. St. ist eine Schlafstelle sof. zu verm. 8874

H 6, 6 2. Stod Schlafstelle für ein Mädchen. 8269

T 5, 14 3. Stod eine Schlafstelle zu vermieten. 9182

T 6, 1b Schlafstelle zu vermieten. 8109

T 6, 45 Hinterhaus, 1 Schlafstelle für 1 ordentliches Mädchen. 8584

Z 3, 67 eine Schlafstelle zu vermieten. 7784

Kost & Logis E 7, 10 Kost u. Logis. 8206

G 6, 5 2. Stod, 2 junge Leute erhalten gute Kost und Logis. 8206

H 4, 7 Kost und Logis. 7919

N 6, 6 1 Kost und Logis. 7919

R 6, 2 parterre, Kost u. Wohnung. 7936

R 6, 19 Parterre Kost u. Wohnung. 8181

Wiener-Confections-Fabrik



Bylinski & Co. E 3=1
Planken,
Mannheim.

Grosser Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison werden alle Sommer-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Zum Ausverkauf kommen: Leinen- und Luster-Sachen, Wasch-Anzüge und Westen, Sommer-Anzüge, Sommer-Paletots, Staub-Mäntel, Reise-Mäntel und Knaben-Wasch- und Tricotanzüge.

9195.

Gewertverein
der deutschen Tischler (Schreiner) u. verwand. Berufsge nossen. Kranken- und Begräbnis-Kasse. Eingeführt, Hilfskaffe Nr. 7. Samstag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr im „Halben Mond“, H 2, 8

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsprotokoll, Generalratshprotokoll, 2. Wahl von 24 Abgeordneten zur außerordentlichen Generalversammlung welche am 21. August 1887 in Berlin stattfindet, 3. § 11 des Gewertvereins, § 28 der Hilfskaffe, 4. Monatsbericht, Vierteljahrsabschluss pro II. Quartal, 5. Bericht über den, Aufnahme neuer Mitglieder, P. S. Die verehel. Mitglieder sind freunbl. gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen; der Kaffir ist um 1/8 Uhr anwesend. 9059
Der Ausschuss und Verwaltung des Ortsvereins der Schreiner Mannheim.

Männergesang-Verein.
Freitag Abnd 9 Uhr
Probe.
(Sieder für den Auffug).
Um pünktliches Erscheinen bitten
9144 Der Vorstand.

Gejang- & Unterhaltungsverein
„Eugenia“.
Samstag Abnd 7/9 Uhr
PROBE
Um vollständiges Erscheinen bitten
6527 Der Vorstand.

„Olymp“.
Jeden Mittwoch und Samstag, präcis 9 Uhr
Vereins - Abend
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
6180 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club
Schwefelgervorkadt.
Unsere regelmässigen Uebungsabende sind bis auf Weiteres folgendermassen festgelegt:
Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Uebung.
Die Uebungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
Ausnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.
6607 Der Vorstand.

Ein Hkegekind wird angenommen. Näheres Erw. d. Bl. 9103
Synagoge.
Freitag, 22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr
Samstag, 23. Juli, Morgens 9 1/2 Uhr
Nachmittags 2 1/2 Uhr
Jugendgottesdienst mit Schriftverkündigung.

Badner Hof.
Bei jeder Witterung. Bei jeder Witterung.
Heute Freitag Abnd, 7/9 Uhr.
Abschiedsconcert Alberty
arrangirt speziell für Familien.
Entree 30 Pfg. Programm an der Kaffe.
NB. Neue Biere. 9180

Durlacher Hof.
Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Juli 1887
in den Lokalitäten des „Durlacher Hof“
bei jeder Witterung
9198
Großer böhmisch, bayrisch, sächsisch, schwäbisch, badisch
humoristischer Abend,
unter Direction des bekannten Humoristen
Herrn **Adolf Müller**
und Mitwirkung der
Kapelle Petermann
und verschiedener anderer Künstler.
Bier, Speisen und Bedienung kolossal schneidig.
Weiss, Restaurateur.

H 2, 11 **Flaschenbieregeschäft.** H 2, 11.
Bringe hiermit mein seit Jahren bestehendes Flaschenbieregeschäft in empfehlende Erinnerung.
1/2 Flasche 20 Pfg., bei Abnahme von 10 Flaschen 1/2 Flasche gratis.
10 20
H 2, 11. **J. Neher, Flaschenbieregeschäft.** H 2, 11.

Geschäftsempfehlung und Verlegung.
Mein Kurz-, Seilerwaren- u. Schuhmacher-Artikel-Geschäft befindet sich **Q 2, 22.**
Gleichzeitig habe in Verbindung meines seitherigen Engros-Geschäfts einen
Detail-Verkauf
eröffnet.
Durch directe große Einkäufe bin im Stande meine verehel. Abnehmer aufs Allerbilligste zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bitte.
Q 2, 22 Isidor Heinsheimer Q 2, 22.
vis-à-vis der alten Pfalz. 9194

Freitag, den 22. Juli, wird auf der
Freibank am Schlachthaus eine
Ruh à 35 Pfg. per Pfd.
ausgehauen. 9148
Schlachthausverwaltung.

Nationalliberale Partei.

Freitag, den 22. Juli, Abends 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft
im Saale des Volkshauses (Schloßgarten).
Vortrag über: „Fürsorge für verwahrloste Kinder schulpflichtigen Alters.“
91191 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.
Sonntag, den 31. Juli 1887
Ausflug nach Muerbach
an der Bergstraße
wogu die verehelichen Mitglieder nebst Familienangehörige freunblich einladen
Der Vorstand. 9145
NB. Näheres durch Rundschreiben.



Mannheimer Ruder-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer verehel. Herren Mitglieder, das die Eintrittskarten zu der am Sonntag stattfindenden Regatta von heute bis incl. Samstag, den 23. d. M. bei Herrn Ernst Baumann, Lit. N 3, 13 in Empfang genommen werden können.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, das unsere Mitglieder für ihre Karten, gegen eine Anzahlung von Mk. 1.50, Eintrittskarten erhalten können, doch muß die Anmeldung bis spätestens Samstag Mittag 3 Uhr erfolgt sein.
9122 Der Vorstand.

Milchgütchen

Empfehle meine neu hergerichtete und bedeutend verbesserte Garten-wirthschaft für vorzügliches Bier und Wein, Kaffee, Kuchen, süße und saure Milch, sowie Morgens und Abends kuhwarme Milch, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Schöner Ausflugsort durch den Schloßgarten und Siesanienpromenade, schöne Aussicht auf den Rhein, großer Spielplatz für Kinder.
5056
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Gilbert.

Stadt-Park Mannheim.

Samstag, den 23. Juli 1887,
Nachmittags 4-7 Uhr
Grosses Extra-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 3. Badischen Dragoner-Regiments
„Prinz Carl“ No. 22,
unter Leitung ihres Stadtkomponisten Herrn W. Möbius.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
NB. Die verehelichen Actionäre, Abonnenten und deren Angehörige werden höflich erucht, beim Eintritt ihre Karten vorzuzeigen. 9130
Der Vorstand.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater

Freitag, den 22. Juli 1887. 33. Vorstellung außer Abonnement.
Borrecht der B-Abonnenten.
(Mit aufgehobenem Abonnement.)
Viertes Gastspiel des Berliner Operellen-Ensembles.
Zum ersten Male:
Der Bagabund.

Operette in 3 Akten (nach einer Idee des Couvresse) von R. Wolf und Ludwig Zell.
Musik von Karl Zeller.
Kostüme sämtlich neu nach Zeichnungen des Herrn F. Gaus in Wien von Obergarderobier Ludwig Cronwald.
Regie: Herr Wilhelm.
Dirigent: Herr Kapellmeister Robert Collin.

Herr Ballner.	Herr Walther.
Herr Hartmann.	Herr Schmeckel.
Herr Schmeckel.	Herr Gabel.
Herr Gabel.	Herr Wobrogi.
Herr Wobrogi.	Herr Dehmig.
Herr Dehmig.	Herr Dietrichlein.
Herr Dietrichlein.	Herr Gehling.
Herr Gehling.	Herr Martin.
Herr Martin.	Herr Delmar.
Herr Delmar.	Herr Kischmann.
Herr Kischmann.	Herr Grot.
Herr Grot.	Herr Riedhammer.
Herr Riedhammer.	Herr Maurer.
Herr Maurer.	Herr Kunemann.
Herr Kunemann.	Herr Junf.
Herr Junf.	Herr Schmitz.
Herr Schmitz.	Herr Köhlig.
Herr Köhlig.	Herr Lehmann.
Herr Lehmann.	Herr Riedhammer.

Die Handlung spielt im Jahre 1812 und zwar der 1. und 2. Act in Tiflis in Kleinasien, der 3. in Moskau.
Lerte sind beim Portier, am Klost und an der Kaffe für 50 Pfennige zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Große Breile.